



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

109 (5.3.1928) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-344954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-344954)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung incl. ins Haus aber durch die Post monatlich R. 2.20 ohne Bestellgeld. Bei sonst. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. **Wohnbezirk** 17500 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle B6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6 (Kaiserhofhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwabingerstr. 14-20 u. Meerfeldstraße 18. **Telegraphen-Nachrichten:** Generalanzeiger Mannheim. **Ercheim** wöchentlich 12 mal. **Telegraphen-Nachrichten:** 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einm. Kolonietexte für Wagn. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 3-4 R. M. Kolonietexte-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabens wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen sind berechneten zu seinen Ersparnissen für ausgeschaltete ob. bestimmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. **Gerichtshof** in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Neue Kampfansage Mussolinis

Die Stellungnahme des Diktators zum Streit um Tirol

Eine Drohung als Antwort

Mussolini machte am Samstag nachmittag im römischen Parlament vor vollem Hause und überfüllten Tribünen seine Erklärungen zu Südtirol, die er wegen der internationalen Auswirkungen ablas. Sie gipfelten in der Drohung, es sei dies das letzte Mal, daß er auf Androgebungen wie die letzten österreichischen durch parlamentarische Erklärungen antwortete, vielmehr werde er nächstes Mal durch Taten antworten. Mussolini führte im einzelnen aus, er habe mit der Antwort zugewartet, erstens, um die herographischen Texte der Reden im österreichischen Nationalrat abzuwarten, zweitens, um sich mit dem italienischen Gesandten in Wien besprechen zu können, und drittens, um mit einem genügenden Zusatzen dem Zwischenfall die dramatische Schärfe zu nehmen. „Ganznibal ist nicht vor den Toren Roms und erst recht nicht Monsanore Seipel.“ Italien sei heute ein großer Staat, politisch geeint, völlig einheitlich, moralisch geschlossen und sozial geregelt, wie kein anderer Staat in Europa. Er habe sich gefragt, ob es sich überhaupt lohne, zu antworten. Er hätte in die Diskussion nicht eingegriffen, wenn nicht der Chef der österreichischen Regierung sich an der Debatte beteiligt hätte. Es sei das letzte Mal, daß er zu dieser Frage sich äußern werde. „Das nächste Mal werde ich die Taten sprechen lassen!“ (Inhaltender harter Velleil). „Ich schreibe hier ein Kapitel Geschichte, nicht für die Italiener, die sie kennen, sondern für die Welt, die sie nicht kennt. Ich beabsichtige, darzutun, daß

Völkerbund? Genf? Vergebliche Hoffnungen!
Wenn der Völkerbund in das Labyrinth der sogenannten Minderheiten eindringen würde, läme er nicht heraus. Andererseits würden die anliegenden Nationen in der Minderheitenfrage selbst zu Angeklagten werden. Es sei an der Zeit, zu sagen, daß jede Kundgebung jenseits des Brenner nutzlos und nachteilig sei, und es sei an der Zeit, zu erklären, daß verleumderische Reden und Vergehungen nur das Ergebnis haben werden, den Kreislauf des laizistischen Lebens zu beschleunigen.

„Was an uns liegt, so wollen wir Freunde der Deutschen sein, deren Verdienste um die menschliche Kultur wir anerkennen, aber nur unter der Bedingung, daß die Sicherheit unserer 42 Millionen Italiener nicht im mindesten in Frage gestellt wird. Mit aller Offenheit geben wir heute den Tirolern, den Deutscherlern und aller Welt zu verstehen, daß Italien am Brenner mit seinen Lebenden und mit seinen Toren Wache hält.“

Der erste Eindruck in Berlin

□ Berlin, 4. März. (Von unserem Berliner Büro.) In den Kreisen derer, die das Wesen des Faschismus noch immer nicht genügend erkannt haben, hatte man aus der Verzögerung der Antwort Mussolinis geglaubt, auf eine maßvollere Behandlung der Angelegenheit durch Italien schließen zu können. Natürlich hat sich diese Annahme, was für den Kenner der Verhältnisse von vornherein außer Frage stand, als irrig erwiesen. Die Mussolini-Rede hat sogar die Befürchtungen, mit denen man ihr entgegenkam, noch übertroffen. Es ist eine Rede voll Hohn gegen das ohnmächtige Desterreich, aber auch voll Hohn gegen Genf. Bräuter ist wohl kaum je zuvor der Grundlag, daß Recht vor Recht geht, verkündet worden. Auf die hitzigen, in würdiger Form vorgetragenen Klagen im österreichischen Nationalrat über die grausame Unterdrückung des Deutschtums in Südtirol hat der Duce mit Androhung neuer Sanktionen geantwortet. In den Berliner politischen Kreisen herrscht

diese Entrüstung über dieses provokatorische Auftreten des italienischen Ministerpräsidenten. Das beweist auch der Widerspruch, den Mussolinis überhebliche Antwort in der Presse auslöst. Mussolini wird nicht im Zweifel darüber gelassen, daß ein Zusammengehen in Fragen der internationalen Politik durch das Verhalten Italiens, Südtirol gegenüber, das nun also noch mehr verhärtet werden soll, schlechthin unmöglich gemacht wird. Die Radikale, die sich daraus für Italien ergeben können, sollten auch in Rom nicht unterschätzt werden. „Wir glauben“, schreibt die „Deutsche Tageszeitung“, „daß Italien, das in zahllose Hände vertrieben ist, eine wohlwollende Haltung Deutschlands vielleicht früher gebrauchen kann, als man heute denkt. Eine derartige Politik Deutschlands würde schon heute auf Widerstände stoßen. Sie wird aber auch aus rein psychologischen Gründen völlig undurchführbar, wenn Mussolini fortfährt, sich über die natürlichen und berechtigten Empfindungen des deutschen Volkes hinwegzusetzen.“ Der italienische Ministerpräsident erklärte, Italien wolle mit den Deutschen gut leben unter der Bedingung, daß die Brennergrenze nicht angetastet werde. Aber, so wird ihm mit Recht entgegengehalten, hat denn seit dem Friedensdiktat jemand die Brennergrenze anzutasten versucht!

Sehr beachtlich ist der Kommentar der „Germania“ zur Kammerrede Mussolinis. „Gewiß, meint das Berliner Zentrumorgan, ist der Vatikan machtpolitisch ganz in der Hand des Faschismus. Aber sieht sich dieser immer noch stark genug, den Kampf mit der geistlichen Macht der Kirche aufzunehmen? Südtirol ist heute ein internationales Problem und wir deutschen Katholiken haben ein bevorzugtes Recht, uns damit zu befassen. Die Stellung des Faschismus ist nicht unerklärlich. Wir kennen keine Internationale der Demokratie. Wir sind bereit, mit dem faschistischen Italien ohne Vorbehalt auf freundschaftlichem Fuße zu arbeiten. Aber warum macht uns der Duce diese Vereitelung so schwer. Die Diktatur braucht Erfolge, aber in Südtirol kann sie keine Vorbeeren ernten. Wenn überhaupt, so wird die Italiensierung langsam und unter furchtbaren Konnotationen vor sich gehen, welche die Weltmeinung noch gewaltiger aufkränzen müssen.“ Das faschistische Italien, so schließt die „Germania“ ihre Betrachtung, ist auf dem besten Weg, sich geistlich zu isolieren, ähnlich wie Deutschland vor dem Weltkrieg.

Die Kammerrede, in der Mussolini seine Rede hielt, zeigte, wie sich die Wölfer aus Rom berichten lassen, alle Anzeichen eines großen Tages. Schon Stundenlang vor Beginn waren alle Tribünen überfüllt, und zwar überwiegend von Frauen. (1) Auch in der volkreichsten Diplomatensloge überwoogen die Damen. Den vordersten Platz hatte der französische Gesandte eingenommen. Von nichtfaschistischen Abgeordneten bemerkte man nur Molitini und Salandra im Saale. Es fiel auf, daß Mussolini es vermied, den Bundeskanzler Seipel persönlich anzusprechen, was allgemein auf vatikanische Einflüsse zurückgeführt wird.

Die Wahlen in Polen

Am gestrigen Sonntag fanden im gesamten polnischen Staatsgebiet die Wahlen zum polnischen Sejm statt. Das Ergebnis ist kaum vor Montag früh zu erwarten. Jedenfalls war besonders von den Parteien des Regierungsbündels am Wahlsonntag selbst eine äußerst rege Wahlpropaganda betrieben worden, die sich selber, wie nicht anders zu erwarten war, vielfach in Terrormaßnahmen gegen die Opposition und besonders gegen die Parteien der Minderheiten auswirkte.

Der bisherige Sejm setzte sich wie folgt zusammen: Nationaldemokraten 88, Christliche Demokraten 42, Christliche Nationale (Großgrundbesitzer, die sich inzwischen als monarchistische Partei erklärt haben) 28, Piasten (polnische Bauernpartei) 70, Bauernpartei (Kongress-polnische Bauernpartei) 48, Nationale Arbeiterpartei 18, Polnische Sozialisten 41, Deutsche Fraktion 17, Ukrainer 30, Russen 2. Ferner verteilten sich noch 9 Abgeordnete auf drei kleinere Splitterparteien.

Der Senat setzte sich folgendermaßen zusammen: Vereinigte Rechte (Nationaldemokraten, Christliche Demokraten, Christlich-Nationale) 51, Piasten 14, Bauernpartei 9, polnische Sozialisten 7, Nationale Arbeiterpartei 2, Polnische Volkspartei 2, Ukrainische Bauernpartei 1, Deutsche 5, Juden 18, Ukrainer 6, Russen 1.

Von den 17 Mitgliedern der deutschen Fraktion im Sejm waren 5 in Ostoberschlesien, ferner in den Wahlkreisen Lody-Stadt, Lody-Land, Konin, Bomberg, Grandenz-Luchel, Bloclawek (Wohnschaft Warschau), Luck (Wohnschaft Wolhynien) je 1 und auf die Staatsliste 4 gewählt worden. Von den 5 deutschen Senatoren waren 2 in der Wohnschaft Schlesien und je 1 in den Wohnschaften Lody und Polen auf der Staatsliste gewählt worden.

Bei den Sejmwahlen im November 1922 erhielten in Ostoberschlesien: Im Wahlkreis 38: Königshütte, Schwanowitz, Lublitz und Tarnowitz Christl. Demokraten 4368 (8 Sitze), Poln. Sozialisten 11088 (9), Nationale Arbeiterpartei 6605 (9), Deutsche 8842 (9). Im Wahlkreis 39: (Kattowitz) Christl. Demokraten 3429 (1 Sitz), Poln. Soz. 21391 (1 Sitz), Nation. Arbeiterpartei 17834 (1 Sitz), Deutsche 87204 (2 Sitze). Im Wahlkreis 40: (Plesch, Künitz und Bielsko) Christl. Demokraten 5143 (4 Sitze), Poln. Soz. 24381 (1 Sitz), Nation. Arbeiterpartei 23236 (1 Sitz), Deutsche 24211 (1 Sitz).

Bei den Gemeindevahlen im November 1926 hat sich die Zahl der deutschen Stimmen erheblich erhöht. In der ganzen Wohnschaft Schlesien erhielten die Deutschen (Deutsche Wahlgemeinschaft und deutsche Sozialisten) zusammen 42 n. H. aller abgegebenen Stimmen. Im Kreis Kattowitz wurden abgegeben 66621 deutsche Stimmen gegen 63013 polnische Stimmen. Im Kreis Schwanowitz 63577 deutsche Stimmen gegen 45837 polnische Stimmen.

Lauter Russen

□ Berlin, 4. März. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Drohung der „N. Z.“ und Paris veröffentlicht die „Revue Universelle“ einen Brief Bucharins an den in Berlin wohnenden ehemaligen russischen Volkskommissar Brittan, der die schärfste Kritik über alle führenden Mitglieder des Bolschewismus entfällt. Der Brief soll übrigens bereits in einer geheimen Broschüre in Berlin erschienen sein, allerdings, ohne daß der Name des Schreibers genannt worden wäre. Bucharin beklagt seine Kritik bei Lenin, den er als traurigen Theoretiker bezeichnet. Stalin sei eine vollkommene Null. Er sehe das Heil nur darin, noch eine Million Toter zu schaffen. Eine Null sei auch Kamenew, der nur die Kunst verheißt, sich großzügig zwischen zwei Stühlen zu setzen, Nullen seien auch Sinowjew und Moskow. Die größte Null sei die Witwe Lenins, die sich darin gefalle, den Herakrat in Weiserröcken zu spielen, Bibliotheken und Schulen zu verbrennen.

Er selbst, Bucharin, wisse, daß er nur eine Null sei, deswegen habe er sich auch immer geweigert, einen bedeutenden Posten anzunehmen, umso mehr als er wegen seines spartanischen Geschmacks nicht zum Diebe geboren sei. Eine Null sei auch Trotzki, aber eine große Null.

Die Lohnforderungen der Reichsbahnarbeiter

Die Tarifgewerkschaften der Reichsbahnarbeiter haben bekanntlich die Lohnbestimmungen des Tarifvertrages zum 31. März d. J. gekündigt. Sie haben ihre Forderungen jetzt der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft mündlich gestellt. Sie fordern Erhöhung des Stundenlohnes um 10 Pfg. und dazu noch höhere Entlohnung der Betriebs- und Betriebsarbeiter (durchgehende Löhne), ferner Erhöhung der Ueberzeitzuschläge und eine besondere Lohnerhöhung für die östlichen Gebiete. Ein Teil der Gewerkschaft fordert außerdem Dienstalterzulagen und Dienstprämien. Die erhobenen Forderungen bedeuten eine Steigerung der jährlichen Lohnausgaben um über 250 Millionen Mark.

Die Hauptverwaltung erklärt, daß sie diese Forderungen nicht als geeignete Grundlage für Verhandlungen annehmen kann, da sie mit der Finanzlage der Reichsbahn nicht in Einklang gebracht werden und auch nach der allgemeinen Lohnlage sachlich nicht als berechtigt anerkannt werden könne. Die Reichsbahn hat es deshalb für unweckmäßig erachtet, doch zur Vermeidung von Unruhe durch langwierige, abschließlose Verhandlungen die Meinungsverschiedenheiten förmlich durch die zur Austragung solcher Lohnverträge berufenen Stellen entschieden wird. Sie wird sich deshalb sofort mit dem Reichsarbeitsminister wegen Einleitung eines Schlichtungsverfahrens in Verbindung setzen.

die österreichische Kundgebung ungerecht und daher herausfordernd

It. Sie ist keineswegs durch die von Italien seit 1918 gegenüber Desterreich verfolgte Politik gerechtfertigt und auch nicht gerechtfertigt durch die faschistische Regierungspolitik in der Provinz Bozen, die ebenso behandelt wird, wie die übrigen 91 italienischen Provinzen. Mussolini suchte an Hand von Beispielen nachzuweisen, daß sich Italien mehrfach für Desterreich eingesetzt habe, z. B. bei der Volksabstimmung in Klagenfurt und im Burgenlande. Die faschistische Regierung habe diese Politik fortgesetzt und sich noch vor vierzehn Tagen den Dank des Ministers Seipel verdient für ihre Desterreich gütliche Haltung in der Frage der Militärkontrolle und der Wiederaufbauangelegenheit. Es wäre sehr möglich, daß Italien in dieser letzteren Frage mit seiner notwendigen endgültigen Zustimmung zuwarten würde. Eine internationale Frage für die kleine Minderheit im Oberitalien behede nicht. Diese Minderheit sei im Vergleich zur italienischen Bevölkerung von 42 Millionen bedeutungslos, ebenso wie gegenüber den Millionen Deutschen, die anderen Staaten zugeteilt wurden. Wenn die Frage bestehen würde, so würde sie in irgend einem Friedensvertrag festgelegt sein. Aber keine Spur davon. Es sei möglich, daß Versprechungen früherer Regierungen bestehen. Es könne sein, daß die Männer, die sie einst gemacht haben, sie nun bereuen, angesichts der Auslegung, die ihnen antell werde. Die faschistische Regierung sei

in keiner Weise an mehr oder minder mündliche Zusicherungen gebunden,

die Vertreter vorkaschistischer Regierungen gemacht haben. Es sei richtig, wie Herr Seipel ausführt, daß die Frage nicht diplomatischer Natur ist, daß es sich also nur um eine Frage der Gefühlspolitik handle, indem man von Tyrannel und faschistischer Diktatur spreche. Wir sind nicht die Schüler Desterreichs, das während eines Jahrhunderts halb Europa gefoltert, die Gefängnisse mit Märtyrern angefüllt und Galgen aufgerichtet hat. Es sind nur zwei Fremdsprachige verbannt worden, nicht als Deutsche, sondern als Antifaschisten und Gegenrevolutionäre. In der Provinz Bozen erscheinen fünfzehn deutschsprachige Zeitungen. Sollte unser Sangum schlecht ausgelegt werden, und sollte die antifaschistische Kampagne jenseits des Brenners fortgesetzt werden, so ist das Schicksal dieser deutschen Publikationsorgane besiegelt und sie werden unterdrückt werden. Die 694 fremdsprachigen Beamten der Provinz Bozen und die 374 der Stadt Bozen werden demnächst vor die Entscheidung gestellt werden, sich entweder in anderen Provinzen des Königreichs verleben zu lassen oder den Abschied zu nehmen. Ich befehle mit ruhigem Gemüthe, daß keine Verfolgung der fremdsprachigen Bevölkerung der Provinz Bozen stattfindet. Ich weiß, daß sie nur wünscht, jenseits des Brenners in Ruhe gelassen zu werden. Ein bezeichnendes Beispiel bilden die österreichischen Kriegsverletzten, die nunmehr in die entsprechenden italienischen Organisationen aufgenommen werden und deren Vortritt genießen. Die antifaschistische Kundgebung ist nicht eine Sache von gestern; sie besteht seit Jahren und hat sich verhärtet, seitdem die Provinz Bozen geschaffen wurde, weil das Allduutschtum einsteht, daß seine Partise verloren ist.

Mussolini hebt dann die wirtschaftlichen Leistungen Italiens für die Provinz Bozen hervor und betont, man werde bestreben, daß die neue Generation der Provinz Bozen Italienisch verstanden und sprechen werde. In wenigen Jahren, das bezweifle man auch jenseits des Brenners, werden die letzten Elemente des Deutschtums Holz darauf sein, Bürger des großen italienischen Staatsverbandes zu sein.

Eine Wirtschaftsbilanz des Reichswirtschaftsministers

Der Reichstag begann am Sonntag die zweite Beratung des Reichswirtschaftsministeriums. Die Debatte wurde eingeleitet mit einer grundsätzlichen Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius. Er führte u. a. aus:

Die Konjunkturpolitik meines Ministeriums habe im Jahre 1926 der Naturbelohnung der Wirtschaft, im Jahre 1927 der Verhütung einer Überbeheizung der Konjunktur gedient. Da sich herausgestellt habe, daß die geltende Praxis zur Durchführung rationaler Methoden der Vergebung der öffentlichen Aufträge nicht ausreichte, habe er in Verbindung mit dem Reichswirtschaftsrat das Problem einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Die Ergebnisse würden demnächst veröffentlicht. Der Grundgedanke sei, die Konjunkturpolitik für Vergabe öffentlicher Aufträge in dem Maße, daß ihr Umfang jeweils im umgekehrten Verhältnis zu dem Umfang der privaten Aufträge liege.

Das deutsche Preisniveau

Bei für gesamteuropäische Verhältnisse zu hoch, Senkung der Selbstkosten und Entlastung der Wirtschaft seien zwingende Voraussetzungen für die Anpassung an den Weltmarkt. Immerhin biete die gegenwärtige Preisbewegung keinen Anlaß zu besonderer Besorgnis. Der Großhandelsindex sei seit November des vergangenen Jahres gefallen und habe jetzt wieder den Stand des Juni 1927 erreicht. Ebenso lasse der Lebenshaltungsindeks seit Dezember; er schwankte seit Juli des vergangenen Jahres um 100 Punkte herum. Eine gleichmäßige stetige Entwicklung der Wirtschaft sei insbesondere im vergangenen Herbst durch die Kredit- und Exporterlöse aus dem Anlaß des Memorandums des Reparationsantragens, der Lösung wirtschaftlicher Schwierigkeiten aus der Wirtschaft sowie der Diskussion über Adressierung weiterer Auslandskonten und Kredite gefährdet gewesen. Es hätte wünschenswerter Aufklärung und Klärung bedurft, diese Gefahr zu bannen. Heute sei eine ruhigere Auffassung der Lage zu beobachten. Auslandskapital werde neben eigener Kapitalbildung nach wie vor erforderlich sein. Bei der bereits eingetretenen Stagnation sei es ratsam verfahren, noch weiter eine Adressierung zu propagieren. Für die Kommen sei der Auslandsmarkt noch nicht wieder offen. Die Beratungskommission, die in der nächsten Woche wieder in Funktion treten werde, könne daher nur in vorläufiger interner Festhaltung Einzelanträge prüfen. Wann und in welchem Umfang die Anträge aufgelegt werden könnten, werde sich später entscheiden. Inzwischen müßten die Verhandlungen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden über gemeinsame finanzielle Finanz- und Anleihepolitik zum Abschluß gebracht werden.

Auch die Kartellpolitik

steht im Dienste der Konjunkturpolitik. Daß die Kartellverordnung und das Verfahren revisionbedürftig seien, werde allerseits anerkannt. Die grundlegende Reform könne aber erst nach Beendigung der Arbeiten der Enquete-Kommission und nach den Beratungen des Deutschen Juristentages, der das Kartellproblem auf seine diesjährige Tagesordnung gesetzt habe, eingeleitet werden. Er habe bei dem vorliegenden Stand der Dinge den „Preisabschluß“ im Praktischen und Formalen durchzuführen gemacht, um grundsätzliche Erfordernisse seiner Wirtschaftspolitik durchzusetzen. Wichtig sei, daß sich die einschlägige Industrie verpflichtet habe, vor der Ergründung von Maßnahmen, die die gemeinsame Wirtschaftspolitik beeinflussen könnten, dem Reichswirtschaftsminister rechtzeitig Mitteilung zu machen. Die Verpflichtung gäbe über das hinaus, was bei Durchführung der Anordnung vom 27. Januar zu erreichen gewesen wäre. Mit Rücksicht hierauf und die anderen beizulegenden Ergebnisse der Verhandlungen sei die „Kartell“-Verordnung wieder aufgehoben worden. Zur Ergründung der von kommunikativer Seite verlangten Maßnahmen bestehe keinerlei Veranlassung.

Das Reichswirtschaftsministerium beschränke sich nicht darauf, Strukturänderungen der Wirtschaft nur zu beobachten und anzudeuten, es lasse die entscheidenden Kräfte der Wirtschaft zu fördern. Dies gelte vor allem auf dem Gebiete der Generalwirtschaft. Es sei zu hoffen, daß die Hilfe und gute Arbeit aller Beteiligten an einer Verständigung über eine gemeinsame Wirtschaftspolitik bald zum Ergebnis führe. Zur Klärung des Problems der Wasserbauverfassung würden demnächst alle interessierten Gruppen zusammenberufen.

Was das landwirtschaftliche Dispositionsprogramm betreffe, so seien die Belange, die aus mittelständischen Kreisen geäußert würden, nicht berechtigt. Es sei selbstverständlich, daß in der Praxis, die das Reichslandwirtschaftsministerium für die Durchführung eines Programms in Aussicht genommen habe, auch Vertreter des gewerblichen Mittelstandes, insbesondere des Handwerks, gewählt würden. Bei der Umschuldung werde ferner dafür Sorge getragen, daß die zur Verfügung stehenden Mittel auch zur Bezahlung der Schulden verwendet würden, die die Landwirte bei Handwerk und Handel eingezahlt hätten. Wirtschaftliche Erleichterungen dürften nicht schamlos nur auf landwirtschaftliche Betriebe begrenzt sein.

müßten auch gewerblichen Betrieben gewährt werden, deren Lage durch den finanziellen Zusammenbruch von Landwirten bedroht werde.

Nach dem Schluß sprach Dr. Curtius einleitend die Kräfte an der Handelspolitik, die in besonders innigem Zusammenhange zu Konjunktur- und Steuerpolitik liege. In der Handelsbilanz des Jahres 1927 sei die Steigerung der Passivität auf 3,9 Milliarden gewiß beklagenswert, andererseits dürfe man sich aber auch einmal vor Augen halten, daß die deutsche Außenhandelsbilanz der Vorkriegszeit ebenfalls passiv gewesen sei. Die Passivität habe in den Jahren 1908 bis 1918 nach Gegenwertwerten rund 28 Milliarden Mark betragen. Auch vor der Jahrhundertwende sei der Handel passiv gewesen. Die Ausfuhr im Jahre 1927 sei zwar im Verhältnis zu 1926 erheblich ansteigen, da 1926 wegen des englischen Beraubterkreises eine besonders starke Ausfuhr an Rohstoffen und Halbwaren stattgefunden habe. Die Steigerung gegenüber 1926 betrage dagegen 1,4 Milliarden. Im Verhältnis zum Frieden hätten wir 1925 zwei Drittel, 1927 drei Viertel des damaligen Volumens wieder erreicht. Besonders erfreulich sei, daß innerhalb der Ausfuhr die Wertwaren einen erheblich größeren Umfang einnehmen, als in der Vorkriegszeit. Der Gesamtumfang bleibe zwar noch unter dem Vorkriegszeitverhältnis zum Weltmarkt, das 18,8 Prozent betragen habe; immerhin sei doch in den letzten Jahren die Abfuhr 1927 eine Steigerung auf 10,8 Prozent einsetzten. Man dürfe anlässlich der unabweisenden Schwierigkeiten, die der Wiederaufbau an den Weltmarkt in der Nachkriegszeit mit sich gebracht habe, die Ergebnisse des Ausfuhrerfolgs im allgemeinen

als erfreulichen Fortschritt bezeichnen.

Nebenfalls müsse in der Förderung der Ausfuhr auf den einschlägigen Wegen: besondere Maßnahmen wie Exportkreditverleihung, Garantieleistungen, Exportkredite, ferner Bekämpfung des Protektionismus, vor allem Zollens und anderer Handelsvertragsverhandlungen forciert werden. Exportförderung und Wiedereinnahme des Binnenmarktes brauchten sich nicht auszuschließen. Er, der Reichswirtschaftsminister, habe sich auf Initiative für Dispositionen ausansehen der Landwirtschaft einigsetzt. Er werde alles unternehmen, was zur Nationalisierung und Ertragssteigerung in der Landwirtschaft führen könne. Dagegen könne er keine Politik machen, die ihr Heil in der Drohung der Einfuhr, im Protektionismus und Autarkie sehe. Die Rückwirkungen einer solchen Politik auf das deutsche Gesamtvolk einschließlich der Landwirtschaft wären verhängnisvoll.

Aufrechterhaltung und Vertiefung des Anschlusses an die Weltwirtschaft sei eine Schicksalsfrage für Deutschland und Europa. Das deutsche Volk werde seine eigenen Interessen am besten wahren, das sich rechtzeitig auf diese Notwendigkeit einstelle, alle seine Kräfte im Innern einmittle und seine Gesamtwirtschaft so rationalisiere, daß sie der Konkurrenz der anderen Völker gewachsen und überlegen sei.

Berlin, 4. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Etatsberatung im Reichstag ist nun wirklich bis zum Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums geblieben. Trotz der üblichen Wochenpause ließ es sich Minister Curtius nicht nehmen, persönlich die Aussprache über sein Ressort zu eröffnen. Da er dem Haushaltsausschuß bereits sehr eingehend Rede und Antwort gegeben, beantragte er sich diesmal mit einem gedrängten Referat.

Der deutsch-nationale Abg. Lehmann-Juna kritisierte unser Verfahren in der Handelspolitik und wies insbesondere die Frage auf, ob das System der Reichsbesitzung noch den deutschen Interessen entspreche. Auf den Konflikt in der Berliner Metallindustrie gina der Sozialdemokrat Feinig ein. Er wende sich vor allem gegen die falsche Selbstkostenberechnung der großen industriellen Werke, die zur Folge hätte, daß die Marktpreise zu einem ganz ungerechtfertigten hohen Preis an den Konsumenten gingen. Der Zentrumsdarsteller Dellauer, der über die Programmpolitik der deutschen industriellen und landwirtschaftlichen Produktion sprach, beschloß die Redezeit. Am Montag wird in der Debatte fortgefahren.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

Berlin, 3. März. (Von unserem Berliner Büro.) In unterrichteten Kreisen rechnet man, wie wir das bereits hier andeuteten, damit, daß die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sich noch mehrere Monate hinziehen werden. Die Schwierigkeiten wegen der Grenzkonventionen der polnischen Regierung zu beheben, scheint Herrn Hermes, während seines letzten Aufenthaltes in Warschau nicht gelungen zu sein. Die die „Gollische Jg.“ erfährt, werden indes die deutschen Bemühungen nach der Richtung hin fortgesetzt und man erwartet, daß in den nächsten Tagen die Entscheidung fällt. Sollte Polen sich der selbstverhändlichen deutschen Forderung, die Verordnung zurückzuziehen, fügen, so würden die Verhandlungen voraussichtlich Mitte März wieder aufgenommen werden.

Der Fall Krantz im preussischen Landtag

Berlin, 4. März. Bei der Beratung des Justizetat kam der preussische Justizminister Dr. Schmidt auch auf den Krantzprozeß zu sprechen. Die in diesem Prozeß behandelten Dinge hätten ihn als Deutschen aus tiefster Erregung und mit lebhaften Bedauern erfüllt, namentlich wegen der Auswirkung des Prozesses auf die Jugend. Er habe es für erforderlich gehalten, sich selbst persönlich durch Anhören der Hauptverhandlung ein unmittelbares Bild zu verschaffen und im übrigen alles getan, was ihm als Minister möglich gewesen sei. Man könnte über die Einzelheiten des Verfahrens im Krantzprozeß denken, wie man wolle. Man werde aber anerkennen müssen, daß es oberster Grundsatz für jedes Strafverfahren sei, daß das Recht zu finden, und seiner Ansicht nach hätten die beteiligten Justizbeamten, insbesondere der Verhandlungsleiter und der Staatsanwalt, diesen Grundsatz stets vor Augen gehabt. Er glaube, weiter sagen zu können, daß die Staatsanwaltschaft vom Anfang an ohne Schaden für das Verfahren in weitestem Umfange und mit größtem Nachdruck auf den

Ausschluß der Öffentlichkeit

hätten hinarbeiten müssen. Der Minister machte schließlich Mitteilung, daß seit längerer Zeit Ermahnungen kämen, ob nicht die Öffentlichkeit geschlossen werden könne, auch Anträge, die zwar das 18. Lebensjahr überschritten hätten, jedoch zur Zeit der Tat noch nicht 21 Jahre alt wären, durch die Jugendgerichte aburteilen zu lassen.

Die Verhandlungen über Tonger

Paris, 3. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Alle Voraussicht nach wird heute am Quai d'Orsay das französisch-spanische Abkommen über Tonger unterzeichnet werden. Dieses Abkommen wird den internationalen Charakter der Tongerverwaltung in keiner Weise verändern. Die im Laufe der französisch-spanischen Verhandlungen von französischer Seite gemachten Auswärtigen Verhältnisse werden sich ausschließlich auf das Zollregime und die Vereinfachung gewisser ministerialer Akte. Nach Unterzeichnung des Abkommens wird der Text der britischen und italienischen Realisation zugeteilt, die sich ebenfalls über diese letzten Veränderungen des Tongerstatutes von 1923 aussprechen haben werden.

Letzte Meldungen

Die Stilllegung in der Berliner Metallindustrie

Berlin, 4. März. Der gestern erfolgten Stilllegung der Betriebe der Siemens-Dalke und der Siemens-Schneider-Werke sowie der Bergmann-Elektrolichtwerke und der M. u. B. u. W. werden noch einer Ankündigung des Verbandes Berliner Metallindustrieller am Montag und Dienstag noch die Stilllegungen der Deutschen Telefonwerke und der Vorenh. A. G. folgen. Die Vertrauenskommission des Verbandes Berliner Metallindustrieller wird am Montag nachmittags eine Sitzung abhalten, um zur Lage Stellung zu nehmen. Unter den zurzeit noch arbeitenden Werken befinden sich Maschinenbetriebe, wie die A. G. W., die Vorkammer, Caran, Schwarzloppf und andere, die insgesamt etwa 100 000 Arbeiter beschäftigen.

Fabrikbrand — 4 Millionen Franken Schaden

Brüssel, 4. März. In Antwerpen brannte in der Nacht der größte Teil der de Beutelaer-Werke nieder. Der Schaden wird auf 4 Millionen Franken beziffert.

Die Kohlenpolitik Belgiens

Brüssel, 4. März. Die Regierung hat allen Staatsämtern und halbstaatlichen Betrieben und Behörden befohlen, in Zukunft ausschließlich belgische Kohle zu benutzen.

Schiffszusammenstoß

London, 4. März. Beim Auslaufen aus Rangoa rommte der englische Dampfer „Corinth“ mit dem russischen Schleifschiff „Nurek Elisabeth“, das am Hinterbug erheblich beschädigt wurde. Auch der „Corinth“ erlitt harte Beschädigungen am Vorderbug.



Deutsche Volkspartei

Heute, Montag, findet um 8 1/2 Uhr im oberen Saale der Vergold die Jahresversammlung des Bezirksvereins Oststadt statt. Tagesordnung: 1. Wo stehen wir? (Vortrag des Hauptgeschäftsführers Kurt Fischer). 2. Wahlen und Beschlüsse. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Nationaltheater Mannheim

Erstaufführung: „Coeur Bube“

Auf dem Spielplatz einer Lededame liegt die Köpfe der Coeur Bube und nicht alle. Infolgedessen muß Coeur Trumpl sein. Bei einer Lededame? Ja, das Vera gedür nun einmal an den unentbehrlichen Requisiten der französischen Grande-Komödianten. Drama da so ein kleiner Bengel zunächst telephonisch, dann persönlich bei einer Halbweildame ein und ihr trinkt ihn richtig lieb. Ruher ihrem „güldenen Derrn“ und ihrem allerdings schon so gut wie abgedauten andern Freund. Der kommt nicht mehr in Frage, und es handelt sich nur um die amei; der eine zählt, der andere zählt. Trumpl ist eben Trumpl, und Coeur gewinnt. So das Ergebnis dieses „Kuh-Heils“.

Die Einzelheiten sind außer dem hübschen, lapidarsten Anfang belanglos. Was geben uns, selbst im Unterhaltungsstück, die Boulevardangelegenheiten dieses Pariser Dämchens an, ihr parfümiertes Sentiment und ihre offenbar nicht unbeträchtlichen Umstände? Und wie lange dauert diese Neuver der phantastischen Delfos höchst zweifelhafter Existenz im Spielplan des deutschen Theaters noch an? Die Bühnen sind dabei gar nicht so sehr schuld, als vielmehr unsere Kritiker, die höchstens noch „bessere Derrn“ auf die Bühne bringen können. Viel schlechter sind diese französischen Dämchen schließlich bei Licht besehen auch nicht.

Die hübsche Aufführung schneidet die Bagatelle anfangs ein wenig hin; erst als das männliche Trio instrumentiert wird, waldet sich der Reiz der Siro. Erneute Coko gibt die Lededame sehr lehrhaft, mit reizenden Details des Vortrags an der Musik; nur im ersten Akt darf ihre Liebe zu dem kleinen Kindhändler in Soudolt und Vera ein wenig deutlicher zum Ausdruck kommen. Diesen Dämchen, der so viel etwas lernen würde als zu studieren, als zum, der R u a e r, im ersten Akt mit einer liebenswürdigen Klarheit, dann verläßt ihn das Ueberzeugende ein wenig. Der schließliche Reiz der in Vera Siro ein glänzenden Repräsentanten; bildungsgelert, antwortet und rehauiert. Schön in eben die Jugend. Der Reiz bleibt Raoul Wiker als Liebhaber Dritter; er zählt und zählt nicht, er wird beachtet. Wie er das extreme, mit welcher entzückenden Trockenheit des Humors, ist ungeschicklich. Frau Siro und Vera Siro Siro sind noch in kleineren Rollen zu nennen. — Der Reiz geht wohl nur die Darsteller an.

Die neue Mode: Rotes Haar

Rotes Haar ist in Paris große Mode — nicht nur das von jeder, besonders von den Modern hochgeschätzte und von den Frauen mit allen Mitteln der Farbkunst ererbte „Rosaant“, sondern auch das ausgefallene Rot, das früher nicht im besten Ruf stand. In allen Ländern hat man vor jeder den rothaarigen alle erdenklichen schlechten Eigenschaften angehängt. Ein Rotkopf — d. h. ein Besitzer brand- oder lupinroter Haare, — war nach dem Volksglauben geizig; Intrigant; und Schurken wie ein früher auf der Bühne grundtätig mit roter Perücke, so daß das Publikum gleich wusste, woran es war. Nach Schiller sagte in der ersten Ausgabe der „Räuber“ die Bühnenanweisung hinzu, daß die Annette Franz mit rotem Haar und Vorderrücken dargestellt werden müsse. Schon die Römer, deren von Natur schwarzhäutige Frauen das rotblonde Haar — rutilas comas — leidenschaftlich liebten und sich aus dem Haar germanischer Frauen Versehen herstellen ließen, hatten die Fremde gegen Rothaarige: „Die sei Dir ein Rotkopf Freund“. Besonders aber galt in Deutschland das Sprichwort: „Rote Haare, Gott bewahre! Eisenholz und lachsiges Haar sind auf gutem Boden rar.“ Dies Vorurteil, das so manchem Menschen sein ganzes Leben zertrübt hat, ist nicht von ungefähr. Ursprünglich wird die rote Farbe mit der roten Flamme in Beziehung gebracht. Der Donnerstags Donar ist rotblau und rotblau. Auch Eisen und Kobalt hatten in der Volksdichtung rotes Haar und rote Lippen, wenigstens so weit sie, sei es als Schutzhelfer des Verstorbenen oder als Wächter unterirdischer Feuerherde, mit den Flammen zu tun hatten. In dieser Zeit lag man in den rotblauigen keine schlimmern Menschen. Als aber mit der Einführung des Christentums diese Wesen des Volksglaubens in die Hölle verbannt wurden, bekam das Rot einen dämonischen Charakter, der rote Donar wurde zum Teufel, und ihm und seinem Gefolge alles Ueble und Böse nachgesagt. Diese Anschauungen haben sich dann auf die rotblauigen Menschen übertragen. — Die Parlettinnen sind nun, wie die Coiffeure der Weltstadt sagen, deshalb auf die rote Haarfarbe verlassen, weil man herausgefunden zu haben glaubt, daß die rotblauigen Frau alle Sorgen tragen kann. Selbst die gewagte Plammentzählung von rotem Haar und roter Nase sei möglich, wenn nur die Nuancen richtig abgestimmt seien.

(S. S. 3)

Kunst und Wissenschaft

Zwei neue Werke über Dürer, im Auftrag der Stadt Nürnberg erscheint als Festgabe für das Dürer-Gedächtnisjahr eine Veröffentlichung von Dr. Heinrich Dohm, Kunsthistoriker am Germanischen Nationalmuseum, über Dürer und seine frankische Heimat. Dohms Werk will die naturlichen und künstlerischen Beziehungen von Dürers Kunst zum frankischen Heimatsboden auf wissenschaftlicher Grundlage darlegen, und er tut das u. a. in einer Untersuchung der Schöpfungen der Malerei unmittelbar vor Dürer, die für die künstlerische Umwelt seiner Jugend charakteristisch sind. — Einen großen kritischen Katalog aller Werke Dürers kündigen der Wiener Universitätsprofessor Dr. Hans Tietze und Dr. Erka-Tiede-Conrat, seine Gattin, an. Das Werk, das im Verlage Dr. Werno Riller erscheinen wird, will einen kritischen Gesamtkatalog aller Gemälde, Holzschnitte, Kupferstiche und Handschriften Dürers enthalten, die förmlich im Bild wiedergegeben werden. Der erste Band soll den jungen Dürer bis zum Jahre 1495 vorführen; ein zweiter Band über seine späteren Arbeiten und ein dritter über seine Werkstatt werden dann folgen.

Ausstellung „Deutsche Kunst 1925“, Anlässlich einer Besprechung über den Stand der Vorbereitungen für die Ausstellung „Deutsche Kunst 1925“, die am 28. April in Düsseldorf eröffnet werden soll, wies Oberbürgermeister Dr. Veit darauf hin, daß diese Ausstellung ein geschlossenes Bild des lebenden Kunstschaffens der Gegenwart geben solle. Die Ausstellung habe unter dem Protektorat des Reichspräsidenten, Museumsdirektor Prof. Dr. Koenigswald betonte, daß Düsseldorf mit dieser Ausstellung der gesamten deutschen Kunst dienen wolle. Kunstschaffender Kunst wird darauf hin, daß die fortschrittliche Aufnahmefähigkeit und Aufrechterhaltung der besten Werke der Gegenwart aus Malerei und Plastik das höchste Interesse bei allen Schichten der Bevölkerung bedeuten solle. Für die angeleitete Raumausstellung wurde beschlossen, auf die Ausstellung von Architekturausstellungen zu verzichten und nur fertig angebaute Räume zu zeigen.

Eine Weltausstellung der Plastik in Kassel. Im Drauerbericht in der Kasselzeitung wird vom Juni bis September eine Weltausstellung über die gesamten Erfindungen des plastischen Kunstschaffens der Gegenwart veranstaltet werden. Moderne Bildnisplastik, dekorative Plastik, Relief, abstrakte Plastik, Vorklassizismus, Münz- und Stempelplastik, Eisen- und Glasplastik sollen gezeigt werden.

Der Volkstrauertag in Mannheim

Glockenklang über den Dächern. Ernst und schwer ruft ihr Klagen über das Land. Die Madnen liegen auf Dalmbaum und in den Gotteshäusern stehen getragen Orgelafforde ihr erschütterndes: „Se profundis...“ — Volkstrauertag. Einen Tag im Jahre hat das deutsche Volk seinen toten Geliebten geweiht. Es ist ein schändes Symbol, das er in die Boden zwischen Winter und Frühling fällt, wenn durch die Natur das achteinmalige Freiden nahe Erfüllung aebt und in die Herzen der trübende Aufrechterhaltung des Ostermorgens anzuogen ist.

Auf dem Ehrenfriedhof

Die ersten Voten des Frühlings, die ersten Sonnenlinder des nahen Venzes, schmücken die letzte Ruhestätte der Selben. In laanen Reihen liegen sie da, als warteten sie auf den Wiederkunft des Dornlichts. Schulter an Schulter, so wie sie dranken standen vor den Feuerstätten des Todes. Ein schmuckloser Stein trägt den Namen des Schlafenden. Der Platz wirkt überwältigend in seiner Einfachheit, eindrucksvoller und überzeugender wie aller Pomp. Scharenweise strömten die Menschen hinaus auf jenen stillen Ader, vor dessen Mauern der Arm des Alltags ehrfürchtig halt machte, um eine Stunde lang Zwiesprache zu halten mit jenen, die ihren Bergen einst nahe standen. Zwischen den sorgfältig gepflegten Grabstätten wanderten sie auf und ab. Da und dort stehen bleibend, wenn ein Name halbverklungene Erinnerungen zu schwingenden Melodien erheben ließ. Auf einem der Hügel steht noch ein kleines Christbaumchen. Rote Kerzen hängen wie Blutropfen zwischen dem weißen Schiefer, der über dem dunklen Grün der Zweige ausgebreitet liegt. Nebenan stehen Karaffen und Ertrinken und einen Schritt weiter schienen sich rote Tulpen freier an das wäckerne Weiß künstlicher Rosen, die die Hand des Gärtners zwischen Tannenzäunen besetzte. Ein altes Mitternachtslicht mit alterber Hand ein Weidensträußchen zurecht, mit dem sie das Grab ihres Kindes schmückte und nebenan rief eine Mutter den halberwachsenen Kindern das Bild des Vaters in die junge Seele zurück.

Kranzniederlegungen

Die Kranzniederlegung am Denkmal auf dem Ehrenfriedhof durch den Vorstand der hiesigen Ortsgruppe des „Volkstrauertag“ und der hiesigen Ortsgruppe des „Volkstrauertag“ und der hiesigen Ortsgruppe des „Volkstrauertag“.

Eine weitere Kranzniederlegung erfolgte im Namen und Auftrag des Stadtrates. In gleicher Zeit wurden am 110er Denkmal von Vorstandsmitgliedern des 110er und 40er Vereins Kranze niedergelegt.

Die Sonne vergoldete die Ruhestätte der Toten. Dann fluteten ihre Strahlen wie ein trocknendes Symbol in die Herzen der Trauernden. Versöhnend ähnelten leuchtende Fäden über die Fluren, die verheißungsvoll sich zum Empfang des Venzes rüsten. Wägenwärme gaukelte über den Gräbern. Das „Se profundis“ ist verhallt, das Gedanken aber soll wie ein ernstes Memento mit hinübergehen in die Pflicht des Alltags. Nicht besser können wir den Dank an jene abstellen, als wenn wir ihre Sorge um die Hinterbliebenen zu unserer eigenen machen. Nicht bloß dann, wenn Blumen der Erde auf die Dankespflicht gemahnen, wie heute, sondern immer und jederzeit. Abtragen können wir unsere Schuld nie, denn was sie uns gab war zu groß, aber jede Waife, die durch unsere Schuld hungert, jede Mutter, der wir nicht helfen, so weit wir es vermögen, wird anfragen in unserem Leben stehen.

Im Mittelpunkt des geistigen Volkstrauertages standen die beiden Gedächtnisfeiern im Hofgarten, an denen mit den Mitwirkenden rund 7500 Personen teilnahmen.

Die Gedächtnisfeier im Hofgarten

an der die Spitzen der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden teilnahmen, begann punkt 3 Uhr. Die Stadtverwaltung hatte wieder für eine überaus vornehme Ausschmückung des gewaltigen Raumes Sorge getragen. Das reich mit Vorbeer, Palmen und Ephen dekorierte Podium wurde wie im Vorjahr durch das Symbol des Gedenktages, das Soldatengrab, beherrscht, das in der Orgelmusik vor einer Lorbeerwand arrangiert war. Wieder dem Blumenschmückten Epheuheckel ragte das umflossene Birkenkreuz mit dem Stahlhelm an der Spitze empor. Die Württembergischen Emporen waren mit Fior drapiert. In den vorderen Reihen des Parketts hatte eine Anzahl prominenter Persönlichkeiten Platz genommen, u. a. Landeskommissar Geh. Regierungsrat Seibing, Landrat Dr. Guth-Bender, Polizeidirektor Dr. Baber, Regierungsrat Theobald, Oberstaatsanwalt Ridel, Bürgermeister Dr. Baski, die Stadträte Groh, Daas und Ludwig, Prälat Bauer, Stefan Mäler, Gymnasialdirektor Dr. Rieger und Direktor Scheidlen.

Die feierliche Cerimonie von Joh. Seb. Bach, von Kirchenmusikdirektor Arno Vandmann mit gewohnter Meisterhaftigkeit geleitet, leitete die Gedächtnisfeier würdig ein. Schauspielers Billi Birgel vom Nationaltheater sprach ungemein innig und empfindungsreich den Prolog „Den Gefallenen zum Gedächtnis“ von H. Kage. Dann erob sich die in feierlicher Zahl erschienene Aktivität der Mannheimer Liedertafel, die mit den übrigen Mitwirkenden auf dem Podium Platz genommen hatte, um unter Kapellmeister Gustav Mannheims feierlicher Leitung auf das feinste maniert und mit tiefer Befleckung das „Ave verum corpus“ von Mozart und „Fahr wohl, du goldne Sonne“ von Beethoven vorzutragen. Die Beifeworte, die

Direktor Dr. Ch. Harms

sprach, machten in ihrer von unaussprechlicher Dankbarkeit und heiliger Vaterlandsliebe durchdrungenen Ausführungen auf die Trauerversammlung einen tiefen Eindruck. Dr. Harms führte aus:

Stehende Traueranmeldung!

In schlichten und herzlichen Worten der Weiße für die Toten und in ernsten und erhebenden Worten der Aufmunterung für die Hinterbliebenen laßt mich heute in dieser durch Schicksalsgemeinschaft geheiligten Feierstunde zu Euch sprechen. In stiller Ergebenheit und tiefer Ehrfurcht richten wir unsere Herzen empor zu Gott, dem Allmächtigen, der über die Schicksale der Völker, über Leben und Tod jedes Einzelnen entscheidet, um ihm aufrichtig dafür zu danken, daß er durch harte Kriege- und Nachkriegsjahre hindurch in unserem deutschen Volke trotz so mancher Irrungen und Wirrungen den Glauben an die irdischen Ideale, an und selbst und an das deutsche Vaterland wieder hat erstarren lassen. Wie ein Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt sandte und opferte für uns, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gingen, sondern das ewige Leben haben, so haben unsere Toten des Weltkrieges sich für uns geopfert, damit wir leben und ihr begonnenes, mit dem Blute abgeblutetes Werk in starrer Arbeit und Widerstand weiter fortführen und vollenden. Was die Toten für uns getan, das wollen wir alle, was wir für die Toten tun sollen, ist dies:

Ihr Vermächtnis heilig zu halten.

Unsere Affekte und Gedanken wenden sich heute noch allen Sinneströmungen des deutschen und außerdeutschen Landes. Wir stehen im Geiste an den Gräbern unserer teuren Gefallenen, in denen sie schlummern in kühler Erde der fremden Länder, des heimatlichen Bodens, auch auf tiefem Meeres-

grunde, ihnen allen, ob nah oder ferne, gilt unser dankbares Gedenken. Ich darf Euch daher bitten, liebe Trauernde, Euch von den Pflegen zu erheben und schweigend der Toten zu gedenken.

Die Trauerversammlung verharre mehrere Minuten regungslos, während die Orgel Klänge wie aus einer anderen Welt in den Saal schickte. Bis ins Innerste erschütterte diese weichevolle Gebetspause.

In tiefer Wehmut und Ergriffenheit legen wir, so fuhr der Redner fort, an ihren Gräbern den Vorbeerkrans nieder als Symbol des Heldentums. Und mit dieser Wehmut und Dankbarkeit verbindet sich zugleich das Gefühl des Stolzes. Nicht nur gelebten, sondern auch stolzen Hauptes wollen wir an den heiligen Gräbern unserer teuren Toten. Hier unter uns trauert so manche Witwe um ihren einstigen Gemann und Erwärer, so manche Mutter um ihren und leidet hart unter dem Schmerz des Verlustes ihres Sohnes oder auch ihrer Söhne, und so mancher Vater hat mit dem Heldentod seines Sohnes schöne Hoffnungen für immer zu Grabe tragen müssen. Und wie viele unter uns betrauern nicht nur den teuren Bruder, den lieben Verwandten und den guten Freund! So manche Kinder hier unter uns sind als Halbwaisen und Waisen doppelt und dreifach der tatkräftigen Hilfe der Ueberlebenden bedürftig.

Und Ihr Leidtragenden aus der Pfalz und aus dem Saargebiet,

Euch trüben wir in dieser geweihten Stunde und dem Gefühl tiefer Dankbarkeit und innigen Mitgeföhls die Hand und heben sie gemeinsam zum Schwur dem Himmel empor, Deutsch ist und bleibt die sonnlige Pfalz, Deutsch ist und bleibt das schwergeprüfte Saarland! Schicksale, vielfach durch die bittere Not gesteigert zu schweren Schicksalsschlägen! Wir dürfen und wollen auch hieran nicht vorübergehen. Wir wollen uns neue geloben, nach allen Kräften unteren in Not geratenen Brüdern und Schwestern tatkräftig zu helfen. Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern und Schwestern.

So sehr wir alle diese durch den Krieg verursachten Schicksale und Schicksalsschläge miterleben und empfinden, die heutige Andenkstunde soll aber uns selbst und das eigene Ich erheben. Ihr vielgeprüften Leidtragenden, auf Euch sind an dem heutigen Volkstrauertag alle Augen gerichtet, um von Euch zu lernen, Opfer für das Vaterland zu bringen und würdig zu ertragen. Trachtet Eure Tränen in dem erhebendem Bewußtsein, daß Eure Angehörigen in treuer Pflichterfüllung und in heiliger Liebe für das Vaterland gefallen sind. Stolz hebt Eure Häupter empor in der schönen Gewißheit, daß Eure Lieben aus Liebe für Euch und um ihr Leben geopfert haben. Opfer gegen Opfer! Unsere Toten erwarten von uns Lebenden die gleiche Opfer, die sie für das deutsche Vaterland gebracht haben. Die vielen zu Ehren und zum Gedächtnis unserer Gefallenen überall errichteten schlichten Gedenksteine sind für uns Zurückgebliebenen ein stiller und gerade deswegen um so wirkungsvoller und verpflichtender Mahnruf.

Über das eigene Leben und den Tod unser geliebtes Vaterland zu helfen.

Betrachten wir doch in all unserer Not und angesichts der schweren Kriegsofer nicht, daß eine Zeit um so größer und ein Leben um so reicher ist, je mehr Opfer sich darin zeigt. Opfer Sinn, d. h. Willigkeit und Fähigkeit zur Hingabe an und für andere. Wehe dem Volke, das seine im Kriege fürs Vaterland Gefallenen verachtet, und Verachtung den Gefallenen, die die ganze Erde und die ganze Menschheit schließlich nur um ihr eigenes Ich freisen lassen und deshalb von Opfern und Hingabe nichts hören und nichts wissen wollen.

Aber Gott sei es gedankt, ihrer sind nicht viele,

voll Hoffnung und Stolz bliden wir auf unsere Jugend, die auch hier so zahlreich vertreten ist und sich in den Dienst der Ehre für die Toten gestellt hat. Der Jugend gehört die Zukunft. Auch an Euch Jugendliche ergeht heute der Wiedruf, alle Eure Kräfte dem Vaterland zu widmen. Auf Euch bilden in dieser Stunde unsere Toten besonders herab und erwarten von Euch, daß ihr heranwacht zu treuen Staatsbürgern und in Eurem Handeln Euch selbst nicht nur von der Vorsehungsmachtigkeit, dem Pflichtgefühl und der Opferwilligkeit unserer Gefallenen. Auch Euch trifft die Bürde des Gedenkschicksals des deutschen Volkes nach einem verlorenen Kriege. Die Zeiten einer sorglosen Jugend gehören der Vergangenheit an. In unserer gemeinsamen Volksgemeinschaft auch die Jugend, einst die goldene Zeit sorgloser Entwicklung, vorzeitig vor schwere Aufgaben und Pflichten gestellt. Seht Euch dieser schweren, aber auch großen Zeit gewachsen und ihr tretet würdig das heilige Erbe der Gefallenen an. In der Not bildet sich der Charakter, und frühzeitige Verantwortungen regen sich, seine Klümmen und das Vaterland fördert die Reife und stärkt den Willen.

Und nun noch ein kurzes Wort für uns alle. Die Umrahmung unserer Totenseiler ist einfach und schlicht. Der Vorbeer als Zeichen des Heldentums unserer Gefallenen, der schwarze Fior als Ausdruck unserer tiefgeföhnten Trauer, und, wenn ich noch ein letztes Zeichen hinzufügen darf, so ist es das rote Kreuz auf weißem Grunde. Unter diesem Zeichen haben alle einstmalig sich bekämpfenden Krieger ohne Unterschied Saug und Hilfe gefunden. Auch unsere zahlreichen, auf dem Felde der Ehre Verlebten haben die großen Wohltaten dieses alle Länder verbindenden und über den Parteien stehenden Werkes der Nächstenliebe erfahren. Ihm gebührt heute ganz besonderer Dank für seine aufopfernde und neutrale Tätigkeit im Dienste der Menschheit. Das rote Kreuz auf weißem Grunde hat in dem Weltkrieg bewiesen, daß

nach mächtiger als der Völkerruh reine Nächstenliebe

ist. Was wir jetzt noch nicht sicher wissen, das erhoffen und erbeten wir, daß der zündende Funke der Nächstenliebe die hoch aufeinander angewiesenen Völker ergreifen möge.

Aber eines sollten wir doch wissen, daß deutsche Brüder und deutsche Schwestern in dieser schicksalsschweren Zeit auf Leben und Tod unsertrennlich verbunden sind. Diese Bewußtheit ist zur Stunde leider noch unsere Hoffnung und unser innigstes Gebet. Noch haben wir uns nicht in dem deutschen Vaterlande zu dem von den Toten geforderten Bekenntnis der Einigkeit durchringen können. Möge der Tag nicht mehr fern sein, an dem das deutsche Volk die Erwartung der Gefallenen erfüllt und in unerschütterlicher Treue und Einmütigkeit sein Schicksal trägt und meistert. Möge unserem zu einem Bedürfnis gewordenen Volkstrauertag der Lohn beschieden sein in stiller Arbeit und festem Götterglauben und die von Gott und den Toten gewollten erhabenen Ziele näher zu bringen. Das wolle Gott!

Der Appell, den der Redner an die Jugend richtete, fand einen wundervollen Widerhall bei dem Singort der Realkaufe Feudenheim, der „Vitanet“ und den 28. Plaim „Gott meine Auferstehung“ unter Musikleitung Franz Proxmachers ausgesprochenen Leitung so ergreifend wieder, daß viele Augen sich wurden. Nicht minder erschütternd wirkte der von dem Oberprimar Victor Bösch mit dem Sprechchor der Prima des Karl-Friedrich-Gymnasiums vorgetragene „Soldatenabschied“ von Heinrich Verth. Das erreichte Poem sang gewissermaßen und in der von dem Nationaltheaterorchester unter Kapellmeister Erich Erichmanns straffer, prächtig ausmündender Mauer ganz wunderbar gelagerten Harmonik-Duett. Kammeränger Heute lang von der Draemwore aus mit der tiefen Beinnerlichkeit,

die wir bei dem Absinken des Nationaltheaters seit von neuem schätzen. „O Tod, o Tod, wie bitter bist du“ und „Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete“ aus den „Vier ernsten Gesängen“ von Brahms unter Begleitung von Kirchenmusikdirektor Landmann. Sehr langsam und schwingend trug die Mannheimer Liedertafel dann „Flamme empor“ von Richard Trumpp vor. Das gebaltvolle unterländische Lied wurde abgelsch durch den Trauermarsch aus der 3. Sinfonie „Eroica“ von Beethoven, mit der das Nationaltheaterorchester die Feier sehr eindrucksvoll feierte. Und dann brauchte das gemeinsam gesungene „Niederländische Dankgebet“ mit Orgel- und Orchesterbegleitung durch den Saal. Die Feier, die bei etwa zwei Stunden Dauer nach unserem Empfinden etwas zu lang war, fand damit den denkbar erhebendsten Abschluß.

Ueber die Gedächtnisfeier im Hofgarten werden wir im Abendblatt berichten.

Wir möchten den Bericht nicht schließen, ohne dem Vorstand der Ortsgruppe Mannheim des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, vor allem dem hochverdienten Vorsitzenden Direktor August Schneider, die den Volkstrauertag in unermüdlicher Arbeit vorbereitet und so überaus erfolgreich durchgeführt haben, herzlich zu danken, aber auch allen Mitwirkenden, die sich ehrenamtlich zur Verfügung gestellt haben. Direktor August Schneider leitete auch in außerordentlich gütiger Weise die Gedächtnisfeier im Hofgarten. Sch.

Städtische Nachrichten

Der erste Märzsonntag

bestätigte die Beständigkeit der ungewöhnlich langen Schneewetterperiode. Die nachmittägigen Gedächtnisfeiern im Hofgarten veranlaßten zwar viele, den vorgesehenen Fernausflug nicht zu unternehmen, aber trotzdem äußerte sich der Drang in die Welt in einem sehr starken Eisenbahnverkehr. Während die Frühzüge nur mäßig belegt waren, setzte um 10 Uhr ein Andrang ein, der bis um 3 Uhr nachmittags anhielt. In Zug 14.15 Uhr mußte infolgedessen ein Ergänzungszug anfahren werden. Der Verkehr nach dem Oberland, nach Schwabingen und der Bergstraße war weniger lebhaft. Nach Mannheim bewogte sich der Verkehr ebenfalls in mäßigen Grenzen. Die Anträge waren bis zum sinkenden Abend nicht bewilligt. Ungewöhnlich stark gehaltete sich der Auto- und Radfahrerverkehr nach der Pfalz und in das Neckartal. Auch die Orte an der Bergstraße wurden von vielen aufgesucht. Das Straßenbild erhielt eine besondere Note durch die „blaue Blume“, die von Schülern und Schülerinnen der höheren Lehranstalten im Auftrage der Ortsgruppe Mannheim des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge verkauft wurde. Offenkundig ist das Ergebnis, daß der Kriegsgräberfürsorge Aquate kommt, recht gut.

* **Freizeit des Verfallsbades.** In der Woche vom 19. bis 25. Februar wurden 9179 Badarten angegeben. Davon entfallen auf: Grobe Schwimmbäder 3480 (Männer 2870, Frauen 610), Wellenbad 805, Schillerforten 20, Frauen 1419 (darunter Schillerforten 13), Halle III 910, Bannmücker 1. Klasse 647, Bannmücker 2. Klasse 1287, Damschwäbder 308, Nichtbäder 9, Kohlenbäder 7, Krankenkassenbäder 1193 (Dampfbäder 277, Nichtbäder 48, Nichtnadelbäder 608, Solbäder 79, Kohlenbäder 47, Schwefelbäder 14).

* **Rundschau des Pohnabkommens durch die Mannheimer Metallarbeiter.** Eine Freitagabend abgehaltene Funktionärerversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes beschloß die Kündigung des Pohnabkommens auf 31. März. Die Aussprache spielte in der Aufstellung folgender Forderungen: Erhöhung der Löhne für die fünf Berufsgruppen mit Abschaffung der Altersklassen nach verändertem Maßstab; Zurücksetzung der Höchstaltersklasse auf 23 Jahre; Erhöhung der Verhilngelöhne um 3 Pfg. für die ersten beiden und um 5 Pfg. für das 3. und 4. Verhilngel. In Betracht kommen etwa 25000 Metallarbeiter.

* **Lebensmüde.** Gestern nachmittag hat sich eine 26 Jahre alte Arbeiterin in ihrer elterlichen Wohnung in E 7 durch Gasvergiftung. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Nach Ueberführung ins Krankenhaus konnte nur der Tod festgestellt werden. Motiv der Tat unbekannt.

Veranstaltungen

Montag, den 5. März 1928

Theater: Nationaltheater: „Der Signor Baron“, 7.00 Uhr. Neues Theater im Hofgarten: Für die Theatergemeinde der freien Volksschule: „Spiel im Schloß“, 8.00 Uhr. — **Kaslo:** Broadway, 8.00 Uhr. **Unterhaltung:** Künstlerische „Globe“, 8 Uhr. **Abendspiele:** „Hambro“, „Offene Häuser“, — **Capitol:** „Alten“, — **Victoria-Palast:** „Dr. Gessels Verwundung“, **Palast-Theater:** „Luther“, — **Scala-Theater:** „Die große Parade“, — **Schauburg:** „Weißweib“, — **Ufa-Theater:** „Weißweib 2. Teil“.

Aus den Rundfunk-Programmen

Montag, 5. März

Deutsche Sender:
Berlin (Welle 489,0), Königswaldershausen (Welle 1200) 21.30 Uhr: Kennst du das Land... 22.30 Uhr: Vorfrühling.
Breslau (Welle 822,6) 20.10 Uhr: Musikanten.
Frankfurt (Welle 439,6) 12 Uhr: Konzert von Raffel, 16.30 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Liebe u. Trompetenspieler, Operette.
Hamburg (Welle 391,7) 20 Uhr: Gips-Konzert, 21 Uhr: Danz.
Königsberg (Welle 829,7) 20.10 Uhr: Leichtes Abendkonzert.
Leipzig (Welle 468,8) 20.15 Uhr: Abendkonzert, Radiomusik.
Potsdam (Welle 395,8) 20 Uhr: „Margarethe“, Oper, 20.15 Uhr: Unterhaltung und Tanzmusik.
Rahden (Welle 530,7) 20.05 Uhr: Rann, Romliche Oper.
Stuttgart (Welle 679,7) 12.30 Uhr: Schallplatten, 16.15 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Opernabend, anschließend Das deutsche Gedicht und die deutsche Prosa der letzten 100 Jahre.
Niederländische Sender:
Davenport (Welle 1204,3) 14 Uhr: Orgelkonzert, 16.30 Uhr: Konzert, 22.30 Uhr: Konzert.
Radio Paris (Welle 1750) 16.45 Uhr: Konzert, 21.30 Uhr: Konz.
Holland (Welle 850) 21 Uhr: Konzert.
Rom (Welle 450) 20.45 Uhr: Konzert, 22.30 Uhr: Tanzmusik.
Sera (Welle 411) 20 Uhr: Volkslieder, 20.30 Uhr: Putschführer.
Südsch (Welle 688,2) 20 Uhr: Opernabend, 20.45 Uhr: Solisten-Konzert, 21.25 Uhr: Heitere Musik.
Wien (Welle 517,2) 20.35 Uhr: Pantomime, 21 Uhr: Hof. Warr-Plaud.
Wran (Welle 448) 19.15 Uhr: „Der schwache Hermann“, Operette.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 — Tel. 26547

Die neuesten Rundfunkgeräte erster Markenfirmen sind einsetzbar. Gleichwohl in der Kaufmannschaft, mit sämtlichen technischen Neuerungen, gewährtliche bei leichtester Bedienung und haunend billigem Preis Hochleistungsamplifans.

Sport und Spiel

Endlich ein Sieg

Um die Süddeutsche Meisterschaft Runde der Meister

H. R. Saarbrücken — S. B. Waldhof 2:5 (0:3)

Endlich der schon längst fällige Sieg für den S. B. Waldhof, der dadurch die erste Hälfte der Meisterschaftsspiele immerhin noch mit 3 Punkten abschließen kann. Hauptsächlich ist dieser erste Sieg ein weiterer Ansporn für die sonst technisch gute Waldhofmannschaft. Sie hat schon sehr oft bewiesen, daß sie spielen kann, am Sonntag hat sie bewiesen, daß sie auch wieder das Schießen gelernt hat. In dieser Hinsicht machte sich von Spiel zu Spiel eine aufsteigende Linie bemerkbar. Gewinnt Waldhof die Form wieder zurück, mit der es die ersten Verbandsspiele durchgeführt hat, so dürften diesem ersten Sieg in der zweiten Runde noch verschiedene folgen. Nur der H. R. Saarbrücken konnte bis jetzt keine Punkte erzielen. Er ist der einzige Verein, der nur Niederlagen erlitten hat. Da mit dem Spiel Waldhof-Saarbrücken die erste Hälfte der Spiele abgeschlossen wurde, kam nur das eine Spiel zur Durchführung.

Tabellenstand der Meister

Vereine	Siege	gem.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
Wacker München	7	5	2	—	24:8	12
Eintracht Frankfurt	7	5	1	—	23:11	11
S. B. Waldhof	7	3	3	—	14:4	6
Karlsruher F. C.	7	4	—	1	23:14	8
Fortuna Köln	7	2	5	2	18:10	7
Eintracht Stuttgart	7	2	2	3	12:13	6
S. B. Waldhof	7	1	1	5	12:21	3
H. R. Saarbrücken	7	—	—	7	10:42	0

Der erste Sieg

H. R. Saarbrücken — S. B. Waldhof 2:5 (0:3)

Durch eine schöne Leistung, die besonders in der zweiten Halbzeit bemerkenswert gut war, sind die Waldhöfer endlich zu ihrem ersten Sieg gekommen. Saarbrücken dagegen konnte die letzte Gelegenheit, die erste Halbzeit der süddeutschen Endspiele wenigstens mit dem Gewinn eines Punktes abzuschließen, nicht auszunutzen. Der Kampf begann mit großer Verpöpfung vor etwa 6000 Zuschauern erst gegen 4 Uhr. Es war kein schönes Spiel, da es im allgemeinen nur Durchschmittleistungen brachte und zudem in der zweiten Spielhälfte zeitweise recht hart durchgeführt wurde. Der Schiedsrichter Müller-Karlruhe hatte in dieser Spielhälfte einen recht schweren Stand, und wenn dem sonst guten Schiedsrichter hier einige Fehlentscheidungen unterzulegen, so darf man ihm das nicht weiter verübeln. Waldhof hatte in der ersten Halbzeit wesentlich mehr vom Kampf, sein genaues Zusammenspiel und die guten Vorwürfe von Stuttlarek, Deder und Brädel brachten ihm bis zum Wechsel auch schon 3 Treffer ein. Nach der Pause kam Saarbrücken etwas härter auf, der Kampf war sehr im allgemeinen etwas ausgeglichener. Jede Partei kam noch zu zwei Treffern.

Die Mannschaften und ihr Spiel

Waldhofs Spiel war technisch und taktisch viel ausgeprägter. Ausgesprochen hielt sich der Vorwärt, dagegen war die Verteidigung etwas unsicher, die Rückreihe hielt sich durchaus gut. Im Sturm war der links Prägel besser als der rechte. Stuttlarek glänzte durch prächtige Vorwürfe, Brädel führte den Angriff befriedigend.

Saarbrücken war diesmal im Gegensatz zu seinem sonstigen Spiel in der 2. Halbzeit besser als in der ersten. Waldhof war diesmal wieder der beste Mann. Die Verteidigung war schwach, auch die Rückreihe einschließlich des Mittelkämpfers Heimet, der später in den Sturm ging und dort bessere Leistungen zeigte. Der Sturm ließ in der ersten Halbzeit bei annehmbarer Feldspiel die notwendige Durchschlagskraft vermissen. Als Heimet die Führung übernahm, lieferte der ganze Angriff ein befriedigendes Spiel.

Das Spiel selbst

Saarbrücken mußte in der ersten Spielhälfte gegen die große Sonne spielen. Der Kampf war zunächst schwach, aber auch sehr aufgeregt. Die Waldhöfer gelateten das bessere Zusammenspiel, sie gewannen auch langsam die Oberhand. Ein Drehball von Stuttlarek brachte den Gästen in der 16. Minute den Führungstreffer. Das Spiel war dann eine Weile wechselvoll. In der letzten Viertelstunde hatte aber Waldhof wieder eine klare Überlegenheit. Eine genau vor der kommenden Pause von Stuttlarek wurde in der 28. Minute von Deder zum 2. Treffer eingeleitet und 2 Minuten vor der Pause verwandelte Brädel einen Eckball.

Die zweite Spielhälfte

Während der Pause stellte Saarbrücken um, Heimet übernahm die Führung des Sturmes, ein Experiment, das sich sehr bewährte. Jetzt war Saarbrücken überlegen, konnte aber zunächst nichts erreichen, im Gegenteil, Waldhof ließ nach einem Fehler der Saarbrückener Verteidigung in der 15. Minute durch Brädel das 4. Tor. Dann war aber Saarbrücken eine Viertelstunde lang klar in Front. Nach schönem Durchspiel des Halbkreises konnte der Halbkreis in der 26. Minute das erste Gegentor erzielen, und ein Alleingang von Heimet brachte in der 31. Minute den zweiten Gegentref. Das Treffen wurde sehr hart und mußte häufig unterbrochen werden. Besonders unangenehm war das häufige Reklamieren der Waldhöfer, die übrigens in der 33. Minute durch Brädel das 5. Tor erzielten.

Runde der Zweiten und Dritten

Gruppe Nordost

Ludwigshafen 03 — F. S. B. Mainz 2:3 (1:1)

F. S. B. Frankfurt — Saar 05 Saarbrücken 4:2 (1:1)

Auch Ludwigshafen konnte den Siegeszug der Mainzer nicht aufhalten, sie mußten sich mit 2:3 Toren geschlagen beugen, nachdem sie bei Halbzeit mit 2:1 geführt hatten. Durch diese Niederlage hat Ludwigshafen keine Aussichten auf einen Endkampf gegen Frankfurt wesentlich verschlechtert, an seine Stelle ist jetzt Mainz getreten. Frankfurt konnte auch sein Spiel gegen Saarbrücken gewinnen und führt jetzt mit 5 Punkten Vorprung vor Mainz.

Tabellenstand der Gruppe Nordwest

Vereine	Siege	gem.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
F. S. B. Frankfurt	5	6	2	—	20:9	14
03 Mainz	6	4	1	1	12:14	9
W. F. V. Wiesbaden	7	1	5	1	23:14	7
Eintracht Frankfurt	6	1	4	1	9:9	6
03 Ludwigshafen	6	2	—	3	13:12	6
W. F. V. Wiesbaden	6	2	2	2	15:17	6
03 Saarbrücken	6	1	1	4	6:21	3
Fortuna Köln	7	—	—	1	12:29	2

Ludwigshafen verliert wieder

03 Ludwigshafen — Mainz 03 2:3 (2:1)

Ähnlich wie sich die Lage in den süddeutschen Meisterschaftsrunden auswirkt, stellt sich das Verhältnis in der Westgruppe zur Vorentscheidung. Vermutete F. S. B. Frankfurt zum Teil unter günstigen Umständen die anfänglichen Hauptwettbewerbler Redaran und Ludwigshafen vom Leibe zu halten, so entstand in Mainz ein neuer scharfer Rivale, der sich aufstellt, die Frage nach dem Abstellungsmeister wieder offen zu gestalten. Die gestrige Fahrt nach Ludwigshafen ging insofern einer Entscheidung entgegen, als ein Sieg der Mainzer die Position derselben wesentlich festlegen und auf der anderen Seite 03 empfindlich zurückwerfen mußte. Der starke Einsatz an Fußballinteressenten — rund 4000 — nach dem Ludwigshafener Feld zeigte auch äußerlich die Bedeutung des Kampfes und war es selbstverständlich, daß beide Mannschaften mit der verlässig stärksten Aufstellung herankamen: 03 Ludwigshafen: Völker, Brenning, Eder, Schmitt, Damer, Goller, Schreier, Müller, Scherer, Feiler, Koch.

Mainz: Eb, Sed, D. Freitag, Lorenz, W. Freitag, Rast, Lippner, Himmermann, Reiser, Draibach, Kaiser. Bei Mainz fehlte demnach der Ungar Desser und bei 03 Vink und Bedel.

Es ist immer hart für eine Mannschaft, den schon ziemlich gesicherten Sieg wieder entweichen zu lassen; man kann ruhig sagen, daß das Vorliegen eines weiteren Tors nach der Führung durch 03 diesem den Endzielsieg gesichert hätte. Aber der Sieg von Mainz war der Gesamtleistung nach verdient. Die Gäste begannen nur den Fehler, taktisch wie Spielformal nicht ihre Kräfte nicht weise genug zu strecken, sie gaben sich zu früh aus, das hätte leicht ihre Niederlage befechten können. Im Stellen, Kippel, Schnellfeste und Schuß waren sie den Ludwigshafenern voraus. In der ersten Hälfte behielt vor allem der bekannte Lippner, der ein Spieler von Großformat ist, aber eben deshalb als Rechtsaußen nicht auf seinem eigentlichen Platz steht, 03 kämpfte wacker, hatte aber nicht den rasigen Zug und Schläge der Mainzer. Der Mittelkämpfer agiert zu ausschließlich nur in der Feldmitte, hält nicht ganz durch, was auch auf den verdienten Vorkämpfer zutrifft. Rechtsaußen und Sturmmitte waren ebenfalls schon entscheidend besser. Am besten hielt sich noch Völker und der Ersatzmann Eder mit Brenning. Feiler besaß sich in einzelnen Momenten auf seine einstige Sendung und machte beide Tore.

Das Spiel bot bei Gegen Sonne für 03 schon in der zweiten Minute eine Überraschung, indem Lippner aus schwieriger und bedrängter Stellung von außen meisterhaft zur Führung einschloß. Das feierte das Mainzer Tempo noch mehr und es herrschte auf dieser Seite Hochform, die nur noch am Rücken einzelner Mainzer Gelegenheiten herauskittelt. Ein guter Wechsel Schreier-Feiler stellt nach längerem Kampf dann mit Schrägfuß 1:1 und knapp vor Ablauf der ersten Hälfte ist es derselbe Spieler, der endlich kurzentschieden 2:1 treibt.

Nach anfänglichem Dominieren von 03 fest Mainz dann wieder Druck, erreicht einige weitere Szenen und schließlich aus dem Gedränge nach einer solchen durch den Mittelkämpfer den Ausgleicher. Nochmals nimmt Mainz in der Schlussphase alles zusammen und kann durch Lippner den knappen Sieg einschleichen, dem sich Ludwigshafen in abermaligem Anstrengen umsonst entgegenstemmt. Kröschel-Türsch leitete zu.

Frankfurt bleibt weiter siegreich

F. S. B. Frankfurt — Saar 05 Saarbrücken 4:2 (1:1)

Das Gastspiel des dritten Saarprekursors in Frankfurt hatte rund 7000 Zuschauer auf den Platz des F. S. B. Frankfurt gelockt, wobei in erster Linie das wunderbare Wetter seinen Einfluß geltend machte. Der Beginn des Treffens ähnelte sich hin und her, weil dem Spiel eine kleine aber sehr eindrucksvolle Gedächtnisfeier zum Volkstrauertag voraus ging, die gleichzeitig mit einer Ehrung der Gäste aus dem Saargebiet verbunden wurde. Nach einem Geländevortrag hielt der Vorsitzende des F. S. B. Frankfurt eine Ansprache, in der er die Bedeutung des Tages würdigte und gleichzeitig den Saarländern wegen ihres treuen Ausdauerens zum Deutschen dankte.

Das Spiel selbst war nicht ganz die einseitige Angelegenheit, wie man es erwartete. Wohl war Frankfurt fast durchweg mehr oder weniger hart überlegen, aber die Gäste leisteten energisches Widerstand, so daß das Ergebnis lange Zeit noch nicht gesichert war. Durch Krebs ging Frankfurt in Führung, aber noch bis zur Pause blieb der Mittelkämpfer von Saarbrücken aus.

Nach der Pause fielen in 5 Minuten zwei Tore für Frankfurt, denen sich Mitte der Spielzeit ein weiteres anschloß. Wenige Minuten vor Schluss glückte den Gästen noch ein zweites Gegentor. Der Schiedsrichter Spahn-Schwelmsfurt befreite, seine Aufgabe war auch nicht besonders schwer.

Gruppe Südost

Wacker München — Phönix Karlsruhe 8:0 (3:0)

Union Bödingen — S. B. 1890 München 3:3 (0:1)

S. B. Fürtch — S. C. Freiburg 5:1 (2:1)

Die Überraschung bildet hier der hohe 5:1-Sieg des S. B. Fürtch über den S. C. Freiburg. Freiburg hätte durch einen Sieg auf gleiche Punktzahl mit dem 1. F. C. Nürnberg kommen können. Wacker München gewann erwartungsgemäß überlegen gegen die Phönix-Reservemannschaft. Union Bödingen konnte gegen 1890 Bödingen ein unentschiedenes 3:3-Ergebnis herausspielen. In dieser Gruppe scheint die Gleichwertigkeit der Mannschaften ziemlich hart zu sein, was einmal aus der Punktzahl und dann aus dem Torergebnis hervorgeht.

Tabellenstand der Gruppe Südost

Vereine	Siege	gem.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
Wacker München	7	6	1	—	39:9	13
1. F. C. Nürnberg	7	5	—	2	21:7	10
S. C. Freiburg	7	3	2	2	12:14	8
1890 München	5	3	1	4	14:21	7
Union Bödingen	7	2	2	3	15:17	6
S. B. Fürtch	5	2	2	2	16:17	6
S. C. Stuttgart	6	2	1	3	18:15	5
Phönix Karlsruhe	5	1	1	6	8:24	3

Wacker in überragender Form

Wacker München — Phönix Karlsruhe 8:0 (3:0)

Bei wunderbarem Wetter hatten es sich 8000 Zuschauer nicht nehmen lassen, den Tabellenführer Wacker München überlegen zu sehen, selbst auf die Gefahr hin, daß die aus den bekannten Gründen schwache Phönixmannschaft keinen rechten Wegener abgeben könnte. Das Treffen, das unter

Das Wichtigste vom Sonntagsport

Um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft: Waldhof liegt gegen Saarbrücken, Ludwigshafen 03 verliert gegen Mainz

Der 1. F. C. Nürnberg liegt in Paris.

Fußballsportverein Mannheim verliert auch gegen Kaiserslautern im Handball.

Schwimmfest in Breslau: Neue deutsche Staffelferbe.

Zwischenrunde um die Südwestdeutschen Amateurboksermeisterschaften: 4 badiische Siege.

Rugby in Heidelberg.

Roller in Paris geschlagen

Hallenportfest in Nürnberg: Neuer Hallenrekord über 3000 Meter von Polze-Damburg.

Tagung der Fachmarte der D. T. in Offenburg.

Olympia-Vorbereitungen des D. F. B., der Ruderer und der Turner.

der annehmbareren Leistung von Albrecht-Mannheim fand, sah die Einheimischen in prächtiger Verfassung, trotzdem auf dem Mittelstürmerposten für Spindler Ersatz stand. Phönix erzielte in der seit den letzten Spielen bekannten Aufstellung. Die dauernde Überlegenheit von Wacker ließ die Gäste kaum zu sich kommen und die Erfolge fielen Schlag auf Schlag. Erst in der zweiten Halbzeit als Wacker sich mit dem Ergebnis zu begnügen schien, wurde der Kampf offener und ging anscheinlich zu Ende. Die Tore schossen: Sommer 3, Rebauer 2, Bergmaier 2 und Vindner 1 Tor. Die Mannschaft der Mainzer zog gleich von Anfang an energisch vom Leder und verstand es schon in der ersten Minute den Gegner buchstäblich über den Haufen zu rennen. In scharfer Kombinationsgängen kam der Sturm bis vor das Phönixtor und bereits in der ersten Minute fiel durch Sommer der Führungstreffer. In der 2. Minute schoß Vindner Nr. 2, in der 4. Minute war Rebauer erfolgreich, von der 28. bis 30. Minute fielen zwei weitere Treffer. Im gleichen Abstand folgten die übrigen Tore.

Das Unentschieden in Bödingen

Union Bödingen — 1890 München 3:3 (0:1)

Das Auftreten der Gäste aus München hatte 2000 Zuschauer angelockt, die voll auf ihre Köpfe kamen. Die Mannschaften lieferten sich einen schönen und fairen Kampf, reich an spannenden Momenten, in dem wohl die Gäste die größere technische Reife erkennen ließen, während die Bödinger mehr Eifer zeigten. Bei Halbzeit stand das Spiel auf 1:0 für München.

Nach dem Wechsel kam Bödingen in der 11. Minute durch einen Eckstoß zum Ausgleich. Ein Eigentor der Bödinger brachte die Münchener wenig später in Führung. Doch schon nach 3 Minuten erlangte Baumgartner abermals den Ausgleich. In der 20. Minute stellte Hornauer das Ergebnis auf 2:2 für München. 3 Minuten vor Schluss brachte eine von Baumgartner auf hereingekommene Ecke durch Unru erneut den Ausgleich. Beckmann-Kedarnum war als Unparteiischer gut.

Ein schöner Kampf in Fürtch

S. B. Fürtch — S. C. Freiburg 5:1 (4:1)

Besser als erwartet schickten die Fürtcher ihren gefährlichen Geaner ab, der den 1. F. C. Nürnberg ausschlagen hat und dessen bemerkenswerte Erfolge aufzuheben erreicht hatten. Die Mainzer lieferten sich diesmal in einer eckelhaften Form und gewannen vornehmlich dank des unerhörten Tempos, das sie von vornherein vorlegten. Durch Weber, Hill 2 und Hill 1 leiteten die Einheimischen schon bald drei Tore vor und hatten damit gewonnenes Spiel. Freiburg kam durch ein Selbsttor auch zum Erfolg, aber die alte Disziplin wurde durch Wolf wieder herbeigeholt. In der zweiten Halbzeit konnte das Spiel nicht mehr so befriedigen. Das Tempo ließ erheblich nach. Die Mainzer erzielten dann noch ein 5. Tor und damit gaben sich die Fürtcher zufrieden, bei denen noch Hill 2 auszeichnen mußte, so daß sie nur noch 10 Spieler zur Verfügung hatten.

4:1 Sieg des 1. F. C. Nürnberg in Paris

Der „Club“ läuft zu seiner Meisterform auf

Der Deutsche Fußballmeister 1. F. C. Nürnberg begann sein Pariser Gastspiel mit einem Treffen am Samstagmorgen gegen eine kombinierte Mannschaft von Red Star und Cercle Athlétique. Der Kampf fand ein recht starkes Interesse, 8000 Personen folgten den Aktionen auf dem Spielfeld mit lebhafter Anteilnahme. Es war ein sehr schönes Spiel, besonders in der zweiten Halbzeit, als die Nürnberger zu ihrer vollen Meisterform anließen. In der ersten Halbzeit hatte der Club einen starken Wind zu weilen, die Franzosen gaben sich zu dieser Zeit vollkommen aus und ließen den Club erst kurz vor der Pause durch Schmidt 2 zum Führungstrefkommen. Nach der Pause war Nürnberg dann vollkommen tonangebend. Dochaelana erhöhte auf 2:0, Rald ließ zwei weitere Treffer folgen. Paris kam erst in der letzten Minute zum Ehrentor.

Einzelheiten zum Spielverlauf

Wind, ein zu leichter Ball und ein ungewohnter, trockener Platz hemmten die Nürnberger in der ersten Halbzeit sichtlich an der vollen Entfaltung ihrer Kräfte. Die sehr eifrig und schnell spielenden Franzosen waren in dieser Spielhälfte fast ebenbürtig, wenn sie auch im Ausmaß und in der Ballbehandlung nicht an die Deutschen heranreichten. Zwei Punkte zeichneten sich in dieser Halbzeit besonders aus, und zwar zwei Verteidiger. Bei Nürnberg war es Fopp, bei den Franzosen der Urquhan-Diagnostik Dia. An diesen beiden Wack schickerte man sich ansonsten und ausichtsreicher Angriff. In der letzten Spielminute, als Rald wieder einmal eine gute Vorlage erarbeiten hatte, konnte Schmidt 2 endlich aus einem Gedränge heraus den Führungstref erzielen. Nach dem Wechsel fielen die sichtlich erschöpften Franzosen dem lustvollsten Spiel der Deutschen mehr und mehr zum Opfer. Beim „Club“ lief die neue Elf zu einer wirklich schönen Form auf. Volla in ihre Hälfte zurückgedrängt, wurden die Pariser schon in der neunten Minute zum zweiten Male geschlagen. Dochaelana verwandelte eine Weiß-Kante. In der 16. Minute schoß Rald von der Strafraumgrenze aus einen Strafstoß, wodurch wiederum die Wacker. Drei Minuten später war es wieder Rald, der mit einem ungewöhnlich scharf und präzise geschossenen Ball aus 20 Meter Entfernung ein Tor erzielte.

Damit sahen sich aber die Nürnbergers zufrieden. Sie blieben zwar weiter überlegen, aber ihr Torhüter war nicht so leicht zu durchdringen. Eine Minute vor Spielende kam Paris durch den Mittelstürmer Baron zu seinem Ehrentor. Beim Verlassen des Spielfeldes konnten die Nürnbergers vom Publikum, das schon während des Kampfes selbst oft lebhaft applaudiert hatte, herzliche Ovationen entgegennehmen.

Kritik

Der Club selbst in der ersten Halbzeit nicht besonders. Die bereits genannten Umstände wirkten sich zu stark aus. Bester Mann in dieser Spielhälfte war Popp. Nach der Pause spielte die ganze Elf wie aus einem Guss. Besonders gut waren links Stuhlhauser im Tor, der Mittelstürmer Schmidt 2 und der Mittelstürmer Raab.

Bei der Kranzfeier war der Urnauner Diaz die beste Kraft. Die übrigen Spieler zeigten großen Fleiß und bemerkenswerte Schnelligkeit, kamen aber sonst über durchschnittliches Können nicht hinaus. Manachhaft war das Stehvermögen und auch die Taktik der Mannschaft. Der Schiedsrichter selbst, er war durchaus objektiv, ein Lob, das man auch dem Publikum geben darf.

1. F.C. Nürnberg — Red Star Olympique 3:2

In Paris, wo der Fußball in der letzten Zeit eine sehr bemerkenswerte Qualitätsverbesserung erfahren hat, konnte der 1. F.C. Nürnberg am Sonntag einen zweiten Sieg erringen, indem er die vollstündige Mannschaft des Red Star Olympique nach einem harten, an spannenden Momenten überaus reichen Kampf mit 3:2 (1:1) Treffern schlug. Dem Spiel wohnten 15.000 Zuschauer bei, eine für Pariser Fußballverhältnisse recht hohe Zahl.

Wieder begrüßten die Massen den deutschen Meister sehr freundlich, besonders Stuhlhauser, der allerdings auch ein ganz großes Spiel lieferte, wurde häufig applaudiert. Ihm allein ist es auch zu verdanken, daß die Pariser in den letzten Minuten, als sie unter den anfeuernden Rufen der Massen mit größtem Eifer drängten, nicht den Ausgleich erzielten. Für Nürnberg schloß Hochgelang alle 3 Tore.

B.F.R. Mannheim — B.F.C. Redaran 3:4 (1:3)

Man dürfte wohl mit Recht auf diese Begegnung gespannt sein. Schon immer zählten in den letzten die Kämpfe als Verbandsspiele mit zu den wichtigsten Entscheidungsspielen um die Platzierung in der oberen Tabellenhälfte. Und nun standen sich die Gegner erstmals wieder in einem Privatstreffen gegenüber, erstmals trat der B.F.R. gegen die körperlich überlegenen Redaran mit seiner hart verjüngten Mannschaft an. Ich hatte nun — um ehrlich zu sein — und mit mir wohl die meisten der recht zahlreichen Zuschauer einen Sieg der Gäste erwartet. Dieser Sieg ist nun zwar auch eingetroffen, aber die Art und Weise, wie sich der Spielverlauf gestaltete, wie die jeweilige Überlegenheit wechselte, läßt weit eher ein Unentschieden als gerecht erscheinen. Daß der B.F.R. nach dem Wechsel die bessere Partei war, geht ja bereits aus dem Ergebnis der 2. Halbzeit hervor, denn hier schloß B.F.R. zwei Tore, während Redaran nur einmal erfolgreich sein konnte. Das Stärkeverhältnis war aber auch in den beiden Hälften nicht unwesentlich verschieden. War Redaran vor der Pause die bessere Partei, so kam B.F.R. nach dem Wechsel gut in Front und war auch zeitweise klar überlegen und das obwohl die Gäste mit 4:1 führten.

Die Gründe — und hiermit komme ich zur Kritik — waren recht offensichtlich. Die Pfahlerren standen den Kampf weit besser durch, während Redaran das schnelle Tempo nicht durchhielt. In einzelnen haben die Gäste, bei denen Brode noch fehlte, den Sieg Bruder und Dorn, den überragenden Reuten der Abwehr zu danken, denn der Käuferreibe mangelte die Ausdauer. Doch auch der Sturm hat viel von seiner Gefährlichkeit eingebüßt; hier steht Beilfelder auf einsamer Höhe. — Bei den Halbspieldern wußte dagegen der junge Angariff sehr gut zu gefallen. Effektive Kombinationen und gefährliche Miantenwechsel schufen immer wieder kritische Situationen, schloß nur noch größere Durchschlagskraft, viel leicht mit etwas mehr Härte. Das gleiche gilt für den jugendlichen Mittelstürmer, dessen Spiel mit zunehmender Routine auch besser werden wird, Routine, die eben Fleiß und Energie auszeichnen, nicht zuletzt aber vor allem Au und Fleißmann, die als zuverlässige Verteidiger einen guten Rückhalt geben. Das erste der sieben Tore erzielt Fleißmann, der zunächst noch im Angriff stand. Ein Dandelmeier (Wich) bringt durch Beilfelder den Ausgleich. Bis zur Pause ist Beilfelder noch zweimal erfolgreich, das letzte Tor wieder eine prächtige Einzelleistung. Nach der Pause kann Dit noch auf 4:1 erhöhen, doch B.F.R. ist jetzt mächtig im Angriff. Die Käuferreibe der Gäste gibt dem wachsenden Druck nach. Langenbein und späterhin Specht holen bis zu 3:4 auf, den Ausgleich verteilen Bruder und Dorn. Weiter des wechselvollen Treffens war Fritz Eggersheim.

1908 Mannheim — Gastia Bingen 3:4 (3:2)

Um es vorweg zu sagen, die sympathische Elf der Binger hat dieses etwas schmeichelhafte Ergebnis nicht ganz verdient, denn die Pfahlerren waren im Feld die weitaus überlegene Partei, wenn sich die Gäste auch alle ordentliche Mühe gaben, um das Ergebnis günstiger zu gestalten und es dabei fast zu einem Unentschieden gebracht hätten. Gerade eine Schilderung dieses eigenartigen Spielverlaufs wäre nun leicht dazu angetan, die Gäste zu überschätzen und die Leistungen der Einheimischen zu schmälern. Undenksbar war aber technisch und taktisch sowie auch in der Gesamtleistung um einige Längen klar voraus, was die Gäste trotz allen Eifers nicht ganz weit machen konnten. Daß sich dieser klar ersichtliche Vorteil nicht auch in der Torerzielung auswirken konnte, lag an dem guten Können der Bingerer Abwehr, die immerhin vor dem gegenwärtigen Tor wässigen Leistungen der einheimischen Stürmer und zum anderen an einigen schweren Fehlern, die der Hintermannschaft von 1908 unterliefen und wobei auch Spahr nicht ausgenommen werden darf. Die Entscheidung lag nun wie oft bei der besseren Käuferreibe, und da hier Bingen nicht allzu stark war, hatte es 1908 leicht, letzten Endes doch Sieger zu bleiben.

Nach den ersten großen, aber vergeblichen Chancen der Pfahlerren kommt Bingen bereits bei seinem ersten Vorstoß durch seinen weitaus besten Stürmer Kühne zum Führungstreffer. Es währte eine halbe Stunde, bis Aher und dann noch Theobald den Ausgleich erzwingen. Und schon hat wieder Kühne bei einem Hotten Durchspiel die Führung zurückgeholt. Auf Plante von Duhler kommt 1908 wiederum zum Ausgleich und noch vor der Pause zum Führungstreffer, 3:2. War 1908 gegen Ende der ersten Halbzeit klar überlegen, so auch während dem Hauptteil fogar, so kann Bingen nunmehr den Kampf meist ausgleichend gestalten. In Abständen von je zehn Minuten können die vor dem Tore entschlosseneren Gäste Ausgleich und Führung erzwingen, doch steht 1908 zum Endspurt an und mit Erfolg. Wieder wird der Ausgleich erzungen und bei leichter Überlegenheit der Sieg endgültig hergestellt.

Germania Friedriehsfeld — Hanau 1899/04 2:3 (1:1)

Knapp — wie das Ergebnis besagt — war der neuerliche Sieg der Germanenelf, die den Kampf mit zwei Erfolgrenten bestreiten machte. Maus schloß, noch mehr aber Nik im Sturm, da der Sieg sonst leicht hätte eindrucksvoller errungen werden können. An Chancen war nämlich kein Mangel, nur fehlte es an der Verwertung der vor allem von rechts prachvoll herbeigekommenen Planken. Im allgemeinen bot die Elf aber recht ansprechende Leistungen, wenn auch nur zu leicht periodenweise der innere Zusammenhang verloren geht. So konnten die überaus eifrigen Gäste, die durch ihre Schnelligkeit und auch gute Technik bei stets fairem Spiel sehr

gut zu gefallen wußten, auch immer wieder die Spannung wachhalten. Haben die Funktionierten sich erst einmal eingespürt, so werden sie ohne Zweifel noch an Kampfkraft erheblich gewinnen.

Die Pfahlerren erringen sofort zwei unverwertete Eden, doch hat Hanau mehr Glück und kann schon nach den ersten fünf Minuten in Führung gehen. Friedriehsfeld läßt auch weiterhin große Chancen aus, kommt aber erst nach geraumer Zeit zum Ausgleich. So bleibt es bis zum Wechsel. Nach der Pause drängt Friedriehsfeld mit Macht, ohne jedoch vorerst den ausgezeichneten Torwart der Gäste überwinden zu können. Schließlich gelingt aber Salbach 1 doch der Führungstreffer. Hanau spielt jetzt sehr gut zusammen und strebt mit aller Energie nach dem Ausgleich, der ihnen dann auch verdientermaßen gelingt. Wieder entbrennt ein energiegelanges Ringen um die Führung. Wenige Minuten vor Schluß bringt ein Prachtvor von Sebler den Einheimischen den verdienten Sieg.

Vorderpfalzpreis

- Revidia Ludwigshafen — Rundenheim 1:8
1914 Oppau — B.F.L. Dagersheim 6:0
Helsingenheim — Dersheim 7:0
Neuhofen — B.F.R. Friedriehsfeld 1:2
A.B. Frankenthal — Schifferhadi 4:2

Durchweg zum Teil recht hohe Favoritenliege, die die Abteilungsfrage weiterhin nicht zu klären vermochten. Neuhofen vergab auf eigenem Platz eine weitere Chance und unterlag nach verzweifeltem Gegenwehr trotz guter Chancen knapp mit 1:2. Beim Wechsel führten die Gäste mit 0:1. Neuhofen blieb nach der Pause aus, machte aber sofort wieder Friedriehsfeld Führung und Sieg überlassen. — Der neue Meister Rundenheim kam gegen Revidia zu einem ganz überlegenen 8:1 Sieg und das trotz einiger Erschlente. Die Pfahlerren konnten zwar in Führung gehen, doch war der Sieg der Gäste bei der Pause mit 5:1 Toren bereits gesichert. Die zweite Halbzeit brachte Rundenheim trotz veralteten Spiels noch weitere drei Tore, Revidia kam über das Ehrentor nicht hinaus. — Mit gleicher Torerzielung schlug Rheingönheim mit 7:0 Victoria Dersheim. Hierbei entfielen die ersten vier Treffer bei ständig besserem Spiel auf die erste Halbzeit. — Oppau brachte es gegen Dersheim zu einem 6:0 Sieg. Beachtlich die torlose erste Halbzeit. Doch dann wurde die Dagersheimer Verteidigung überlastet und konnte so dem händigen Druck nicht mehr standhalten, sechs Tore waren die Folge händigen Drängens der Pfalz. — Frankenthal kam gegen Schifferhadi „nur“ zu einem 4:2 Erfolg. Hierbei zeigte der Tabellenletzte gegen die in neuer Aufstellung antretenden Pfahlerren ein überraschend gutes Können. Bis zum Wechsel stand die Partie mit 1:1 noch unentschieden, ein Elfmeter hatte Frankenthal den Ausgleich gebracht. Nach der Pause konnte Schifferhadi noch einmal ausgleichen, im Endkampf sicherte sich aber Frankenthal durch zwei weitere Tore den Sieg.

Tabelle.

Table with 3 columns: Vereine, Spiele, Punkte. Lists teams like Rundenheim, Frankenthal, 1904 Ludwigshafen, Oppau, Rheingönheim, Dagersheim, Friedriehsfeld, Dersheim, Revidia Ludwigshafen, Sandau, Union Ludwigshafen, Neuhofen, Schifferhadi.

Handball

Um die Süddeutsche Handball-Meisterschaft

Polizeiportverein Mannheim — B.F.R. Kaiserlautern 6:3 (2:2)

Trotz des prächtigen Frühlingsspiels hatten sich nur wenige Zuschauer auf dem Polzeisportplatz eingeladen um dem letzten Spiel des einheimischen Meisters gegen B.F.R. Kaiserlautern beizuwohnen. Doch die Beteiligten haben ein Spiel, das von Anfang bis zum Schluß reich an spannenden Momenten war. Das Spiel selbst wurde von beiden Mannschaften bis zum Schluß bis hin durchgeführt, der nicht immer korrekt leitende Schiedsrichter hatte dadurch ein leichtes Amt. Durch das verloren gegangene Spiel ist der Polzeisportverein aus der Konkurrenz ausgeschieden.

Die Mannschaft des Polzeisportvereins, die mit zwei Mann Erlas antrat, war in jeder Hinsicht auf ihrem Vollen, wenn auch der Mittelstürmer zuweilen sehr große Schläger machte und dadurch den Torerfolg verhinderte. Besonders seine Ballabgabe dürfte besser sein. Er muß den Ball viel schneller abgeben, und nicht immer verzuhen durch die ganze Käuferreibe des Gegners und die Verteidigung hindurchkommen. In den meisten Fällen wurde ihm der Ball abgenommen. Der Torwart hielt wunderbar Wache und war trotzdem an zwei Toren nicht ganz schuldlos. Die Verteidigung war auf ihrem Vollen, sie konnte manchen Angriff des Gegners zum Stehen bringen. Die Käuferreibe war gut in der Abwehr, doch ließ sie im Spieldaun viel zu wünschen übrig. Dauler, der eifrigste der Drei, würde am tun, mehr hinten zu bleiben und nicht so weit vorzurücken, denn er kann den durchgehenden Gegner dann nicht mehr erreichen und die Notge hiervon ist, daß er, um den Davontürmenden zu halten, denselben unfair angehen muß. Der Sturm zeigte im Zusammenwirken sehr schöne Momente. Hoffmann hand oft vollkommen frei und hätte er unbedingt mehr bedient werden müssen.

Die Mannschaft des B.F.R. Kaiserlautern war in sehr guter Verfassung und ganz auf Sieg eingestellt. Einen besonders hervorzuheben hiesse den andern zurücksetzen. Doch muß gesagt sein, daß durch das wechselvolle Mitspiel der Gegner sehr oft nicht wußte, wie er sich verhalten sollte. Das Spiel wurde verdient gewonnen, der Sportverein Darmstadt wird sich sehr anstrengen müssen, um Sieg und Punkte an sich zu reißen.

Dem Schiedsrichter Schwarz (Turn- und Sportgemeinde Höchst) stellten sich die Mannschaften wie folgt:

- Kaiserlautern: Käfer, Jelulat, Dergert, Lampert, Steinherben, Kubu, Kiffel, Mann II, Dell, Meng I, Holkein, Sellinger, Rauch, Ruf, Winter, Hoffmann, Winal, Hauser, Winkler, Treiter, Deigel

Mannheim: Rauch

Kaiserlautern hat Anspiel. Der aus Tor geworfene Ball geht darüber. Auf der Gegenseite ist es der Torhüter, der einen scharf platzierten Ball wunderbar abwehrt. Wieder ist Polzeisport gut durchgeführt. Der Ball kommt zu dem freilebenden Sellinger, der in der Aufregung daneben wirft. Hin und her geht das Spiel, bis Kaiserlautern endlich vor das Polzeisporttor geht und schon faul der Ball ins — Aus, denn Rauch lenkt im letzten Augenblick ab. In der 14. Minute erhält der Halbrechte von Kaiserlautern den Ball, umspielt die Verteidigung, die etwas zu weit aufgerückt war, und wirft zum ersten Tor für seinen Verein ein. Gleich darauf ist es der Rechtsaußen, der den Vorstoß auf 2:0 erhöht. Bei einem Durchbruch des Polzeisport wird Rauch unfair gelegt. Den verhängten Strafwurf wirft auf die Verteidigung. Das Spiel wird jetzt etwas ausgeglichener. Beide Mannschaften versuchen Tore zu werfen. Doch die bei-

den Torhüter sind auf dem Posten und machen die bestgemeinten Wache junichte. Winter, der Halbrichte des Polzeisport erhält den Ball am Strafraum, macht zwei Schritte und ehe sich die gegenwärtige Verteidigung klar wird, was geschehen soll hat er mit einem prächtigen Weidhandwurf ein Tor aufgeholt. Demselben Spieler gelingt es in der 28. Minute wiederum, an dem sich vergeblich streckenden Räuf vorbel, ein weiteres Tor zu erzielen und somit das Spiel auf 2:2 zu stellen. Mit diesem Stand geht es in die Pause.

Der Beginn der zweiten Halbzeit steht ganz im Zeichen von Polzeisport. Rauch konnte in dieser Drangperiode auf 3:2 für Polzeisport stellen. Doch nicht lange erfreuen sich die Mannheimers dieses Vorsprunges. Ein unfair unterbundenen Angriff wird mit einem Strafwurf geahndet. Dieser bringt aber nichts ein. Den zurückfallenden Ball nimmt der Halbrechte von Kaiserlautern auf, ein Buri aus etwa 25 Meter Entfernung und die Partie steht wieder remis. Dieses Tor hätte Rauch unbedingt halten müssen. Ebenso das darauffolgende Tor, das Rauch durch eine ganz schwache Fustabwehr passieren ließ. Immer mehr und mehr kommt Kaiserlautern in Form und in den letzten fünf Minuten kann der Mittelstürmer noch zwei weitere Tore erzielen. Auf der Gegenseite verschießt auf einen 13-Meter. An dem Ergebnis ändert sich bis zum Schluß nichts mehr, obwohl sich beide Mannschaften äußerst anstrengen, das Torverhältnis zu verbessern.

Ergebnisse

- B.F.R. Kaiserlautern — Polzeisport, Mannheim 6:3 (2:2)
B.F.R. Mannheim I. — 03 Ludwigshafen I. 5:3
M. & C. Phönix Mannheim I. — F.C. Pfalz Ludwigshafen I. 10:2
B.F.R. Mannheim II. — 08 Lindenhof II. 14:0
Polzeisport, Mannheim II. — D.F.R. Mingshofheim 8:3
B.F.R. Mannheim, Jugend — M. & C. Phönix Jugend 2:1

Damen

Zwei Spiele des B. f. R. Mannheim

B. f. R. Mannheim Damen — 1898 Frankfurt Damen 1:1

Am Sonntag vormittag sollte B. f. R. gegen die 1. Herren- und 1. Damenmannschaft von 1898 Frankfurt antreten. Die Frankfurter Herren hatten aber leider abgelaufen, so daß sich hier das Interesse auf die Begegnung der beiden ersten Damenmannschaften konzentrierte, gelten doch die Damen der 1898 für kaum weniger spielfertig als die Damenelf des B. f. R. Frankfurt. So kam es denn auch bei der guten Technik und vor allem großen Schnelligkeit beider Gegner zu einem äußerst spannenden Kampf, der mit einem gerechten Unentschieden endete; gerecht insofern, als Mannheim obwohl Frankfurt im Feld als im großen und ganzen bessere und auch mehr leicht überlegene Mannschaft anzusehen ist, doch die besseren und zahlreicheren Torchancen herauszulieben mußte. Die erste Halbzeit sah die Gäste meist im Angriff, doch ohne Erfolg. Was die Abwehr der Einheimischen an Chancen nicht junichte machte, vergab der Sturm der Frankfurter, so daß die erste Hälfte torlos verlief. Auch nach dem Wechsel war das Treffen vor allem ein Spiel — ein Schußspiel nachgerade — der verpassten Gelegenheiten. Mannheim war jetzt meist in Front, mußte aber ein Tor hinzunehmen. Dann gelang aber der verdiente Ausgleich. Wegen Schluß wird Mannheim wiederum überlegen, doch bleiben auch hier die Chancen unverwertet.

B. f. R. Mannheim kombiniert — F. B. Karlsruhe 1 7:1

Eigentlich sollte die Mannheimers 1b-Mannschaft der noch jungen Karlsruher Elf gegenüberstehen. Nach der Aufgabe der Frankfurter stellte man den Gästen eine aus Spielern der ersten und zweiten Mannschaft zusammengesetzte Elf gegenüber. Das Spiel sollte so gleichseitig eine Probe für eine Aufstellung einer hart verjüngten ersten Mannschaft sein. Man kann dieses Experiment ruhig als wohl gelungen bezeichnen, wenn die Aufgabe gegen Karlsruhe auch nicht allzu schwer war. Erwartungsgemäß währte es immerhin eine Viertelstunde, bis sich die Pfalz in ihrer Ausbelegung eingestellt hatte. Karlsruhe wußte das auch auszunutzen und kam in dieser Periode zum Führungstreffer und Ehrentor. Mannheims überlegene Technik brachte aber alsbald klare Vorteile. Als sich dann aber der Sturm erst einmal zusammengefunden hatte, brachten zwei Prachtvork Wellerenthorfs Ausgleich und Führung. Ein kein verwandelter Freischuß eracht mit 3:1 das Halbzeitergebnis. Nach der Pause drängt Mannheim ohne Unterlaß; Karlsruhe muß sich auf die Verteidigung und gelegentliche Vorstöße beschränken. Trotz hervorragender Abwehr des Gästeformwarts sollen bis Schluß weitere vier Treffer, junicht anhaltbar geschossene Tore.

Die Kritik der „Versuchsmannschaft“ muß fast durchwegs äußerst günstig lauten. Die jungen Leute waren überaus schnell und verstanden sich nach der ersten Viertelstunde ganz famos. Wenig beschäftigt blieb der Schlußmann. Die beiden Verteidiger harmonisierten sehr gut, nur ist ihre große Ruhe vielleicht gegen einen schnelleren Angariff etwas übertrieben. Gleich gutes Stellungsspiel zeichnete die Käuferreibe bei ersten Vorläufen aus. Die marfanthe Stellung bot aber trotzdem der Angariff. Die händigen Variationen, famos Eingeben auf die Intentionen des Nebenmannes und die sofortigen Schüsse maktten Freude machen, mußten aber auch Tore bringen. Endlich hatte man die großen Vorzüge des Flankenwechsels, Diagonalschleifs, sofortiger Flanken und Schüsse erkannt, möge es immer so sein. Das Können der Karlsruher ist natürlich kein Maßstab für die wirklichen Fähigkeiten des Mannheimer Nachwuchses. So schwach wie der Schiedsrichter der Gäste, waren die Anführer, Ausgewählten besaßen der oft tollkühne Torwart, Recht auf Verteidigung, Mittelstürmer und Mittelstürmer, die hirschen durchaus genügend. Als Halbort (B. f. R. Mannheim) das Amt des Karlsruher Unparteiischen übernahm, hatte man zwei korrekte Vetter.

Boxen

Zwischenrunde

um die Süddeutsche Amateurbokmeisterchaft

Die Zwischenrunde wurde in Mannheim im Casinoaal aufgetragen. Die Badener konnten ihre sämtlichen vier Vertreter durchbringen.

- Die Ergebnisse der Meisterschaftskämpfe.
Bantamgewicht: Wähler B. f. R. Mannheim — Zeit-Kaiserlautern. Sieger nach Punkten: Wähler.
Federgewicht: Deuler B. f. R. Mannheim — Mitte-Frankfurt. Sieger nach Punkten: Deuler.
Leichtgewicht: Das-Stuttgart — Hader-Frankfurt. Sieger nach Punkten: Hader.
Mittelgewicht: Krieger B. f. R. Mannheim — Zimmermann II-Landshut. Knapper Punktbesieg; Krieger nach bariem Kampf.
Mittelgewicht: Bernlöbe-Frankfurt — Zimmermann I-Landshut. Punktbesieg; Bernlöbe.

- Die Ergebnisse der Flammenkämpfe.
Leichtgewicht: Bachtel Mannheim — Wilhelm B. f. R. Mannheim. Punktsieger: Philipp.
Federgewicht: Deuberger Mannheim — Deusel B. f. R. Mannheim. Unentschieden.
Federgewicht: Danzen Mannheim — Stetter B. f. R. Mannheim. Sieger: Stetter durch T.o. in der 2. Runde.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Dr. Hans Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L. 6, 2. Direktion: Ferdinand Baum.
Ehrenmitglied: Kurt Hübner — Veronika, Rebaltra: Rita Wolff, A. H. Meißner — Reibstein: E. G. Reuter — Kommunalpolitiker und Dolmetsch: Richard Schönlauer — Sport- und Kunst aus aller Welt: Wille Wölke — Handball: Kurt Gauer — Gedicht und alle Leichter: Franz Meiser — Krugler: Wladimir

Die Helfer am Nähfisch-BILLIGE KURZWAREN

Grosse Spezial-Auswahl billiger Kurzwaren!



Besondere Kaufgelegenheit!

- | | |
|---|-----------|
| Handgarn Nr. 12, 100 mtr., schwarz und weiß Rolle | 10 |
| Obergarn, 4fach, 200mtr., schwarz und weiß Rolle | 15 |
| Maschinengarn, 500 mtr., schwarz und weiß Rolle | 25 |
| Obergarn 3- u. 4fach, 1000 m., schwarz und weiß Rolle | 45 |
| Ein Posten Nähseide extra billig Röllchen | 3 |
| Leinwand, weiß u. schwarz 3 Sterne | 10 |
| Kammgarne, 100 gr., schwarz und grau | 65 |
| Lama-Stopfgarn, in vielen Farben Kärtchen | 10 |
| Stopfgarn, 5 gr. 5 Knäuel | 20 |
| Beisulgarn Kärtchen | 8 |
| Stopfwat in versch. mod. Farb., Karton mit Nähmaschinen | 25 |
| Körperband, weiß und schwarz 3 Stck. à 2 mtr. | 15 |
| Nahtband, 2 Rollen à 10 mtr., schwarz und weiß | 25 |
| Haarbleinband 3 Stck. à 2 mtr. | 15 |
| Kunstseidenes Frisoletband in vielen Farben mtr. | 9 |
| Kunstseidenes Bindband p. Stck. = 5 mtr. | 20 |
| Gardinienschnur, reu. Leinen, 7 mtr. Ringband, weiß u. crème mtr. | 8 |
| Blasengummi, Kunstseide Stücke von 1 1/2-2 1/4 mtr., weiß und schwarz Stck. | 25 |
| Gummi Abschnitte 20 | |
| 1hr 1 Paar Strumpfbänder Runde Damen-Strumpfbänder in schöner Ausführung Paar | 30 |
| Kinder-Strumpfbänder Paar | 15 |
| Damen-Strumpfbänder in Rüschengummi Paar | 25 |
| Schlüpfi-Fis für Schlupfhosen 35, 75 und 85 cm Stck. | 25 |
| Ärmelhalter 8 Paar | 20 |
| sockenhalter mit gutem Verschluss Paar | 15 |
| Hosenträger-Erstatze Stck. | 6 |
| Kunstseidene Wäscheträger in vielen Farben Paar | 18 |
| Perlmutterknöpfe zum Ausschütten Karte 2 Dtzd. 9 | 5 |
| Perlmutterknöpfe Karte 1-2 Dtzd. | 25 |
| Perlmutterknöpfe, Karte 6 Dtzd. sortiert 2 und 4 Loch. | 85 |
| Wäscheköpfe, Karte 4 Dtzd. sortiert | 22 |
| Hosenträgerknöpfe auf Karten mit Schrift Karte 1 1/2 Dtzd. 7 u. | 6 |
| Patent-Hosenträgerknöpfe 2 Dtzd. 15 | |
| Druckknöpfe, schwarz u. weiß, 1 Dtzd. 10 | |
| Kragenknöpfe, Karte 12 Stück 15 | |
| Kragenknöpfe mit Mechanik Dtzd. 15 u. | 12 |
| Stecknadeln Brief à 200 Stück | 6 |
| Stahl-Stecknadeln, 50 gr. 15 | |
| Stecknadeln mit bunten und schwarzen Köpfen Brief à 100 Stück | 9 |
| Sicherheitsnadeln, sortiert, schwarz und weiß Brief | 5 |
| Sicherheitsnadeln auf Bügeln, Messing, schwarz u. weiß sort. | 18 |
| Nähmaschinen Brief à 25 Stück | 3 |
| Nadelmappe mit Näh- u. Stopfnadeln | 8 |
| Nadelautomaten mit 50 Nadeln in verschied. Nummern p. Stck. | 22 |
| Nähzeuge in Holz p. Stck. 22 | |
| Schuhriemen, gute Qualität, 100 cm lang 5 Paar | 25 und 20 |
| Metall-Schuhstift Stück 12 u. | 8 |
| Eine Partie Scheren zum Ausschütten Stück | 45 |
| Centimetermaße Stück 10 | |
| Stopfwerk Stück 10 | |
| Handschuhstopfer Stück | 8 |

Schmoller

Paradeplatz Mannheim Breitestraße

Bayer Schnittmuster und Modealben für Frühjahr und Sommer

Der bekannte kleine Vollrahmkäse „Nachhalter“ ist jetzt wieder der **beste Käse** seiner Art. Verlangt Sie ausdrücklich nur diesen. Wiederverkaufter durch **Fr. Burghau Sodenheimerstr. 21. Fernsprecher 29 627.**



Es prüfe Jeder, der sich ewig bindet, wo man die besten Matratzen findet bei **Steinbock, P 5, 4**

Ausstattungen 2072 Eigene Werkstätte. Beteiligung mit 500 bis 1000 Mk. gef. u. d. l. Angebote unter X N 190 an die Geschäftsstelle. *7820

Pianos billigst bei Schwab & Co. Mannheim I. B. H.

Kaufe getragene Herrenkleider, Schuhe, Wäsche und Möbel. *781 J. Bornheim, T. 2. 19. Tel. 29 718

Bruchheilung Sprechstunde unseres Vertrauens-Arztens im Heidelberg: Donnerstag, 8. März, nachmitt. 3-7 Uhr, Brauerer Hotel Tenner. Mannheim: Freitag, 9. März, vorm. 9-11 Uhr und nachm. 3-6 Uhr, Sonntag, 10. März, vorm. 9-12 Uhr, Hotel Stadt Hotel. Weinheim: Samstag, 10. März, nachm. 2 1/2 bis 6 Uhr und Sonntag, 11. März, vorm. 8 1/2 bis 1 Uhr, Gasthaus Rariberg. „Hermes“ Heiliges Institut für orthopädische Bruchbehandlung, St. m. S. O., O a m b u r g, Eiplanade 8. Reiches und größtes ärztliches Institut dieser Art. *7452

30 Mark für ein Zimmer Decke weiß anlegen 15 Rollen Tapeten à 0,70 Mark nach Wahl liefern und anfeilen in allen Städten Deutschlands. Angebote unter Nr. 21 Postschließfach Mannheim. 7838

Verkäufe Opelwagen offen, 4-Zylinder, 5/20 PS., mit Katalysator und elektr. Licht, Verstellung 4-ach. neu, mit 2 Ersatzreifen zu verkaufen. *7810 Stein & Teer, Gef. für Landstraßenbau m. S. O., Heinrich-Kaufstraße 43.

1 Theke, mass. Eiche 8,30 Meter lang, Regale, 1 Schaufenster-Einbau, 1 großer Spiegel, 1:2 Meter einzeln preiswert zu verkaufen. *7808 N 3. 10 (Vaden).

Herren-Markenrad 17 Bücher „Schlachten des Weltkrieges“ (in Reichsarchiv) neu, zum halben Preise zu verkaufen. *7885 Knoch, u. S. W. 27 an die Geschäftsstelle.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim **Verheirathung.** In unserer Verheirathungsliste - C & I. Eingang gegenüber dem Schulgebäude - findet an folgenden Tagen die öffentliche Verheirathung verheiratheter Paare gegen Verzinsung statt: a) für Gold, Silber, Uhren, Fahrräder u. dergl. am Mittwoch, den 7. März 1928; b) für Kleider, Bekleidung, Betten, Stiefel u. dgl. am Donnerstag, d. 8. März 1928. Beginn jeweils 14 Uhr (Veröffnung. 10 1/2 Uhr). Mitbringen von Kindern nicht gestattet. Städt. Rathaus.

Landstreuverheirathung im Waldpark am Mittwoch, den 7. März 1928, vormitt. 9 Uhr gegen Verzinsung. Zusammenkunft an der Stefanienbrücke. *7804 Hochbaum, Stb. Gartenverwaltung.

Englische Sprache. Suche zwecks Weiterbildung zwanglose Unterhaltung mit Engländern od. Amerikanern, entl. Anschluß an bestehenden Vereine. Schriftliche Angebote an *7884 Dr. Schmitt, Parfried 23.

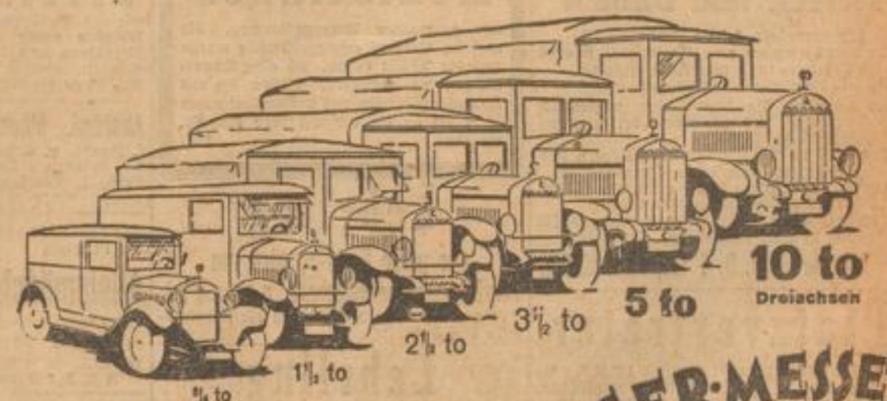
Haushaltungsschule des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz in Karlsruhe, Dorenstraße 19. Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts einschli. Kochen, Waschen und Einmachen. Unterweisung in Nähkunst, Plättchen, Bürgertunde, Volkswirtschaftslehre, Literatur, Kunstgeschichte usw. **Rundbänder 5 Monate, Kursbeginn 1. Mai u. 1. November.** Nähere Auskunft und Zahlung gegen Einzahlung von 30 Pfennig durch die Haushaltungsschule. *7809 Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz Landesvorstand.

Wellblech-Schuppen für Fabrikations- und Lagerzwecke **Auto-Garagen** bill., praktische, zerlegbare Bauweise **Gebr. Achenbach G.m.b.H.** Eisen- u. Wellblechwerke, Weidenau/Steig Postfach Nr. 434, Vert. Eduard Mahlmann Karlsruhe I. B., Draisstr. 9, Tel. 4234. *7808

Vermietungen **Laden mit 2 Zimm.** auch für Villa als geeignet, am 1. April 28 zu verm. Zu erfahren Näheres, Nr. 17, I. Untk. *81004 **5 Zimmer** Bad u. sämtl. Zubeh. in Neubau in Heilm. gegen Baupausch von 15. 4. zu verm. *81112 Brecht, Reudstr. 18, Heidenheim. **Eine Wohnung** 4 Zimmer und Küche, beheizt, frei, zu verm. 1000.- M. Baupausch erbracht. Phafen, Gartenstadt, Winterweg 6. *81117 **Groß, leerer Zimmer** in gut. Hause an eins. Ort, zu verm. *81118 Zu erfahren in der Geschäftsstelle. **Möbl. Zimmer** finden Sie Wohn. Büro, I. 14, 18. *81082 **Schön möbl. Zimmer** mit el. V. sep. Isolat zu vermieten. *81087 N 3 7. **Schlafstelle** zu vermieten. Kropfmühlstr. 26, 4. St. I. *81079 **Koch. in Mann findet** gute Schlafstelle, Rheinländerstraße 68, 3. Stod, Untk. *81116



Mercedes-Benz
Konkurrenz
ohne auch in seinen **Nutzfahrzeug-Typen**



1 1/2 to 10 to
2 1/2 to 3 1/2 to 5 to 10 to
Dreiaxlen

DAIMLER-BENZ A.G.
Verkaufsstelle MANNHEIM, P 7, 24
Fernruf 324 55

ZUR LEIPZIGER-MESSE
4-14. 3. 1928.
Halle 7
Stand 40



Das Esslinger Woll-Buch

bringt 100 Sachen zum Selberrmachen

Das Esslinger Wollbuch wurde für Sie geschaffen. Zahllose geschickte Hände und findige Köpfe haben sich zusammengetan, um Ihnen an Hand von hundert Beispielen genaue Anleitung zur Selbstverfertigung von Strümpfen, Fäden, Kinderkleidchen, Rissen und Decken zu geben. Genaue Abbildungen der Strick- und Häkelmuster, Schnitts und Farbarten macht Ihnen die Arbeit kinderleicht. Und Sie werden Ihre heile Freude an den selbstgestrickten, praktischen Wollfäden haben und Ihre Angehörigen damit auf das Schönste beschenken. Holen Sie sich das Esslinger Wollbuch heute noch im einschlägigen Geschäft, aber achten Sie beim Einkauf der zugehörigen Wolle auf diese Schutzmarke und den Namenszug.



National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 200. Miete C Nr. 25
Montag, den 5. März 1928
Der Zigeunerbaron
Operette in drei Akten. Nach einer Erzählung
M. Jokais, v. J. Schmitzer. - Musik v. Johann
Strauß. - In Szene gesetzt v. Alfred Landory

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 54.
Montag, den 5. März 1928.
Für die Theatergemeinde „Freie Volksbühne“
Spiel im Schloß
Eine Anekdote in drei Akten v. Franz Molnar
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz

APOLLO

Vernspracher 21624 Fernspracher 21634
5 Uhr täglich 8 Uhr
Einer der stärksten Erfolge der letzten
Jahre! So erteilt Mannheims Presse über
den beispiellosen Publikumserfolg
des Ensemble-Gastspiels des Münchener
Volks-Theaters mit

BROADWAY

3 Akte nacktes, großes Amerika
In der Premierenbesetzung
Broadway-Girls - Jazzorchester
Vorkauf: Spiegel & Sohn, O. Z. 9; Heckel,
O. & H. u. an der Theaterkasse von 12-14
Uhr u. ab 3 Uhr geöffnet. Tel. 21624 Lud-
wigsplatz; Reiselfürs Kohler, Kaiser
Wilhelmstr. 3 u. im Kino am Ludwigsplatz.

Vortrag

mit praktischen Vorführungen über:
Kochen, Braten, Grillen, Backen, Plätten

mit Gas

In den neuesten und modernsten

Prometheus-Fabrikaten

am 2746

Montag, den 5. März, abends 8 Uhr

Dienstag, den 6. März, nachmittags 4 und abends 8 Uhr

im Casinosaal, am Marktplatz

Eintritt frei! Kostproben! Eintritt frei!

Spezialhaus für Korbmöbel und Korbwaren

A. Hinze-Werner, Mannheim, Qu 2, 9-10

Reichhaltiges Lager in allen einschlägigen Artikeln. 2595

4.16 PS 7.34 PS 10.40 PS 12.50 PS 1 1/2 to

OPEL

„Eludes-Wachs“
für Linoleum,
Parkett und Möbel
Kilodose RM. 2.20
Prächtiger Hochglanz
Kilodose RM. 2.10
1/2 Kilodose RM. 1.10
nur zu haben bei:
Ludwig & Schüttbaum, O. Z. 3
gegenüb. Hirschland
Drogerei und Parfümerie
Tel. 27715 und 27716

kurzfristig lieferbar. Man ver-
lange ausführl. Angebot und un-
verbindl. Vorführung. Bequeme
Ratenzahlungen, bis zu 18 Monaten
vertell. Ed 204

Opel-Vertretung Siegle & Co. G. m. b. H.

Mannheim, Augartenstr. 31, Telefon 27493/4

Bestellungsrichtete Reparaturwerk-
stätte mit Zylindersehlfmaschine,
Rundsehlfmaschine, komplettes
Ersatzteilager usw.

Es hat sich bereits herumgesprochen
Wie billig
die Stoff-Etage verkauft!
Jetzt
beginnt der grosse billige
Frühjahrsstoff-Verkauf

Alles was die Mode bringt, finden Sie bei uns
Fabelhaft billig
Eine langjährige Spezialität sind unsere guten
Herren-Stoffe

- So billig
N. us. reinwollene
Frühjahrs-Schotten 1.95
in sparten Farben Mr.
Neue, moderna
Wasch-Seide 1.95
sehr aparte Muster Mr.
Neue, reinwollene
Mantel-Kasha 5.90
ca. 130 cm breit Mr.
Blaue und schwarze
Mantel-Stoffe
enorm billig:

Stoff-Etage 3721
SAMSON & Co.
D 1, 1 MANNHEIM D 1, 1
Verkauf nur 1 Treppe hoch

Wir geben Ihnen somit Gelegenheit
sich den deutschen Großfilm
Luther
noch ansehen zu können!
Derselbe wird wegen des großen Erfolges 8 Tage verlängert
und bleibt bis einschl. Sonntag, 11. März, auf dem Spielplan
Jugendliche haben Zutritt und zahlen in der
ersten Vorstellung (4 Uhr) halbe Preise!
Anfang: 4.00 6.00 8.20 Uhr
Palast-Theater

Tanzschule Stündebek
Tel. 23008 N 7, 8
An Anfängerkurs und Modeltanzkurs
für Herrschaften gestrichl. Abend- und Ehe-
paare. Beginn nächste Woche, können
sich noch einige Damen u. Herren betheiligen.
Geft. Anmeldungen erbeten. Prosp. kostenlos.

Ohne Schlaf
Dr. Schillers Schlaftee
hilft lösen. Paket 1,50.
Starchen-Drogerie, Marktplatz, R 1, 6

Verkäufe
Ein schön. Anwesen
Golfhaus u. mittlerer
Landwirtschaftl. z. ver-
kaufen. Im 1. Stad-
bezirk mit neu
erbautem Saal u. Bad
1. 2. Stock 6 Zimmer.
Wärde ist sehr gut
etwas f. Orkhanas-
oder Sandstein. Preis
nach Vereinbarung.
zu erfahren in der
Geft. 1000. 204

Neubau
Bäckerei
zu verkaufen. P 1098
Kuch. unter P 10 22
an die Geft. 10022.

Verkäufe
Kleiner Küche und
Einfaßkammer bis zu
zu verkaufen. *7763
Schumannstr. 2.
3. Et. 11. 10.

Rahpinscher
Zimmerlein, billig ab-
zugeben. *7808
Kaiserstr. 11, III.

Kauf-Gesuche
Drehbank
anzu erhalten. geft.
Kuch. u. O Q 21
an die Geft. 21069

Guterhaltener Anzug
preisw. abzugeben. Gr.
ca. 1.60. Ege. Hütten-
krone 28. 2. Et. 118.
Kuch. 6-8. *7000

Miet-Gesuche
Wer gibt gegen ein Darlehen von
10 bis 12000 Mark
eine schöne 2-4 Zimmerwohnung. Eine ge-
ringere Wohnung ist vorhanden. Es kommt auch
Hauskauf

Gesucht:
2 Zimmerwohnung,
Bad, Wandfarbe ufm.
Obst. ab. Lindenstr.
Geboten:
4 Zimmer mit allem
Zubeh. Kuch. Kuch.
Wagnerstr.
Angebote unt. S Z 30
an die Geft. *7888

Gesucht:
2 kleine Nim. u. Küche
bestimmungslos. hier
mit Brot 125 2 er-
mach. zub. Verlangen
Geft. Hn u. S 5 23
an die Geft. *7802

Bestimmungslos
Wohnung
1-2 Zimmer u. Küche
von kinderl. Ehepaar
sofort oder 1. 4. ge-
sucht. Angebote unt.
X P 101 an die Ge-
ft. 10022. *7908

2 Zimmerwohnung
mit neuzeitlichem Zu-
behör u. Kinderst.
Ehepaar auf 1. April
geft. Brunnstr.
Partie vorhanden.
Kuch. u. X I. 187
an die Geft. 21100

Der Herr
kleidet sich vornehm an der
bekannten Marktecke S 1
Anzug moderner Cheviot . 44.-
Anzug engl. Karo, Cheviot . 59.-
Anzug starker Garbardin . 79.-
Anzug pastellfarb. Kammgarn 98.-
Geb Brüder Wronker
MARKTECKE S 1 MANNHEIM
von heute
Verbreitere Deinen Kundenkreis durch An-
zeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung“



Frühjahrs

VERKAUF

Durch Massen-Einkauf die Möglichkeit nachfolgender billiger Angebote aus den **Spezial-Abteilungen**

Herrenstoffe

- Riesenauswahl**
- Buxkin** kräftige Qualitäten, 14 breit, moderne Muster Mtr. 4.75 **3.25**
- Anzugstoffe** 140/145 breit, neueste Dessins Mtr. 18.50, 11.50, **9.25**
- Covercoatstoffe** 140/145 breit, für den mod. Übergangspaletot Mtr. 20.50, 12.50, **9.50**
- Kammgarnstoffe** mit karierter Abseite, für elegante Mäntel Mtr. 22.50, 15., **12.50**
- Kammgarnstoffe** 145/150 cm breit hervorragende Qualitäten Mtr. 20.50, 17.50, **16.50**

Kleider-Seidenstoffe

- Kascha-Noppen** 95/100 breit für das praktische U.bergangskleid Mtr. **4.25**
- Crêpe-Cald** 100 cm breit, das moderne Gewebe, in den neuesten Frühjahrsfarben Mtr. **5.90**
- Tulle de laine Bordüre** 1,5 breit, ante-ck. Ausführung Mtr. **5.75**
- Crêpe-Delouline** 95-100 breit, Wolle mit Seide für das solide Seidenkleid Mtr. **7.90**, **6.90**
- Kascha** 130 cm breit, für den modernen Übergangsmantel Mtr. **7.50**
- Crêpe reversible** 100 br., für den modernen Seiden-Mantel schwarz Mtr. **8.90**
- Crêpe-Marokko** 100 cm breit, reine Seide, erklässige Qualität, blau und schwarz Mtr. **13.50**

Gardinen

Die neuesten Erzeugnisse auf dem Gebiete der Raumkunst

- Halbstores** gewebt, Tüll, in aparten Zeichnungen, 200/300 **8.50, 4.50, 2.25**
- Filetstores** Grob-Filet, mit besten Etaminstoffen **10.50, 6.75, 3.75**
- Gittertülle** 140/150 cm breit, hochwertiges Gewebe Mtr. **3.75, 2.60, 1.85**
- Spannstoffe** neue St.arten, beste Qualitäten, 130 cm breit Mtr. **3.25, 2.45, 1.75**
- Madras** für Dekoration, Indanthren, 130 cm breit, in mod. Farstellungen Mtr. **4.25, 2.50, 1.95**
- Kunstseid. Dekorationsstoffe** Mtr. **8.75, 5.90, 3.45**

Teppiche

- Bouclé** moderne Zeichnungen, 200/300 **69., 170/240, 45.-**
- Axminster** die bekannte, gute Halbmondmarke, moderne und Peisermuster 250/350 **137., 200/300 92., 170/235 61.-**
- Tournay** der beste Strapazier-Teppich 250/350 **245., 200/300 165.-**
- Läuferstoff** solide Bouclé-Gewebe, 90 cm br. **6.50, 67 cm br. 3.45**
- Beitvorleger** Riesenauswahl in allen Qualitäten Mtr. **1.60 an**
- Linoleumläufer** die beste deutsche Ware 110 cm breit **4.85** 90 cm breit **3.35, 67 cm breit 2.40**

Damen-Wäsche

- Tag- und Nachthemden, Bekleider** für starke Damen in jeder Ausführung und Preislage
- Jumper-Untertaille** mit Valenciennespitze und Einsatz Mtr. **78¢**
- Trägerhemd** mit Berner-Doggen Mtr. **85¢**
- Achselschlußhemd** aus gutem Wäschestoff mit breiter Stickerei Mtr. **1.05, 1.25**
- Hemd hose** Wundelform mit Klappelspitze und Einsatz Mtr. **1.65**
- Nachthemd** aus feinem Wäschestoff mit Valenciennespitze Mtr. **1.75**
- Prinzeßrock** mit Klappelspitze und Hohlraumträger Mtr. **1.95**

Trikotagen

- Kinder-Schlupfrose** Pagenform, in vielen Farben sortiert, für 2-5 Jahre pass. **42¢**
- Kinderschlupfrose** Pagenform, Seiden-riant **55¢**
- Damen-Schlupfrose** Seidentrikot und Macco, in verschied. Ausführungen St. **95¢**
- Damen-Schlupfrose** Mac-ware, erklässige Ausführung Mtr. **1.45**
- Damen-Schlupfrose** Kunstseide, gestreift, aparte Farben Mtr. **1.95**
- Herren-Einsatzhemden** mit modernen Einsätzen Mtr. **2.75, 1.95**
- Herren-Garnituren** zweifellige Ware, Jacke und Hose, komplett Mtr. **2.95**
- Elegantes Trikot-Oberhemd** mit weißen Trikot-Einsätzen, gute Qualität Mtr. **3.95**

Herren-Wäsche

- Konfirmanden-Hemden** mit Balisteinsatz Mtr. **2.90**
- Weisse Oberhemden** mit prima Balisteinsatz Mtr. **3.75**
- Weisse Oberhemden** mit Einsatz, Bielefelder Fabrikat Mtr. **5.90**
- Oberhemd** aus gutem Zeug, moderne Ausmusterung Mtr. **6.90**
- Popeline-Oberhemd** elegante neue Dessins Mtr. **7.90**
- Siebumlegekragen** 4fach Macco, moderne Form Mtr. **48¢**
- Blinder** neue Dessins Mtr. **1.65**
- Binder** reine Seide, elegante Muster Mtr. **2.25, 1.95**

Schürzen

- Kinderhängerschürze** Simonsen, gestreift und blau-weiß getupft, Größe 48-60 **48¢**
- Damenschürze** moderne Form, uni- und gestreift, Zefr. **65¢**
- Damengummischürze** mit Einlassung gemustert, verschiedene Ausführungen Mtr. **95¢**
- Mädchen-Schulschürze** uni und gemustert, Größe 60-85 Mtr. **1.65**
- Damenschürzen** erklässige Satinware Mtr. **1.95**
- Damenschürzen** Könsilordr.ck, Indanthren, gute Ausführung Mtr. **2.50**

Strümpfe

- Damensrümpfe** kräftige Qualität, schwarz oder farbig Mtr. **75¢**
- Damensrümpfe** schöner Seidenfloss mit Nant, Doppelsohle und Hochleise, mod. Farben Paar **95¢**
- Damenstrümpfe** K. astwäschseide, klares Gewebe, in vielen Farben Paar **1.20**
- Damenstrümpfe** echt ägyptisch Macco "othschild's Spezial" in schwarz und guten Straßenfarben Mtr. **1.65**
- Vorzügl. Seidenfloss-Damenstrümpfe** Marke "Solid" in allen Modelfarben Mtr. **1.75**
- Damenstrümpfe** Wäschseide, "Bemberg", mit kleinen Schönheitsfählern Mtr. **1.95**
- Damenstrümpfe** moderne Farben, erstklassiger Seidenfloss, ausserordentliche Qualität Paar **2.25**
- Damenstrümpfe** Wäschseide, weiche, bewährte Qualität, alle Modelfarben Paar **2.95**
- Herren-Socken** kräftige Qualität, moderne Muster Mtr. **78¢**
- Herren-Socken** Jacquard, bei. feste Qualität, kariert und gestreift Paar **1.25**
- Feste Herren-Socken** vorzüglicher Seidenfloss, modern gestreift Paar **1.60**
- Schweiß-Socken** bedruckt, weiche haltbare Qualität Mtr. **98¢**

Modewaren

- Die aparten Frühjahrsneuheiten eingetroffen
- Crêpe de chine-Kragen** weiß und helle Farben Mtr. **45¢**
- Crêpe Georgette-Garnitur** Kragen mit Manschetten Mtr. **2.50**
- Crêpe Georgette-Weste** in Frühjahrsfarben Mtr. **4.25**
- Damenschals** Crêpe de chine, moderne Muster Mtr. **4.95**
- Seidenspitzen** 30 cm breit, zum Einarbeiten Mtr. **4.95**
- Crêpe de chine-Kleiderborden** aparte Muster Mtr. **2.50, 1.45**

Handschuhe

- Damen-Handschuhe** mit Wildleder mit Stulpe und breiter Reupe Paar **1.45**
- Damen-Handschuhe** Zwirn mit Seidenglanz, schwarz und farbig Paar **1.75**
- Damen-Handschuhe** fein gestrickt, mercerisiert, angenehm im Tragen Paar **1.95**
- Damen-Handschuhe** imitirt Wildleder, elegante Fantasiaausführung Paar **2.45**
- Damen-Handschuhe** aparte Stulpe und Reupe, neueste Farben Paar **2.95**

Damen-Lederhandschuhe von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung zu billigsten Preisen

Schirme

- Damenschirme** Topform mit Futteral Mtr. **2.95**
- Damenschirme** kräftige Qual. 134teilig, Top- und Rundstaken Mtr. **3.95**
- Herrenschirme** mit Futteral, beste Strapazierware Mtr. **4.25**

Beachten Sie bitte unsere Auslagen!

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM, K I, 1-2 Breitestrasse.

Wollwaren

- Damen-Pullover** mit Kragen, Kunstseide gewirkt, in aparten Farben Mtr. **5.95**
- Damen-Pullover** mit Kravatt und Gürtel, Wolle mit Seide, hübsches Farbensortiment Mtr. **9.50**
- Lumberjacke** Wolle mit Seide, gute Ausführung, in aparten Farben sortiert Mtr. **13.75**